Fünfzig Kinderlieder

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, ...

Digitized by Google

Mus 676 1.727

Digitized by Google

Funfzig Kinderlieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Nach Original- und bekannten Weisen

mit Clavierbegleitung

von

Ernst Richter.

Achte Stereotyp-Ausgabe.

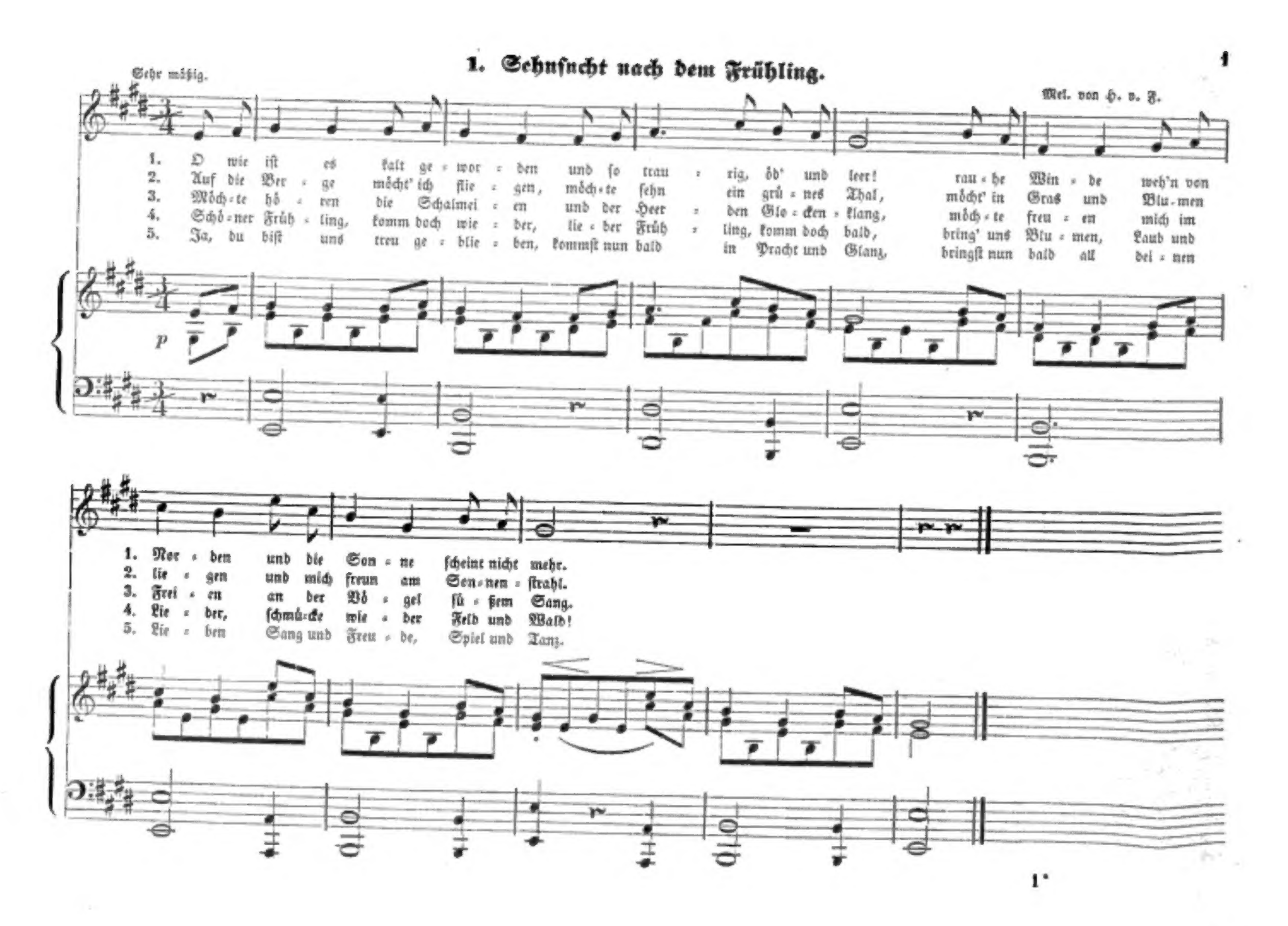
Hamburg,

Haendcke und Lehmkuhl.

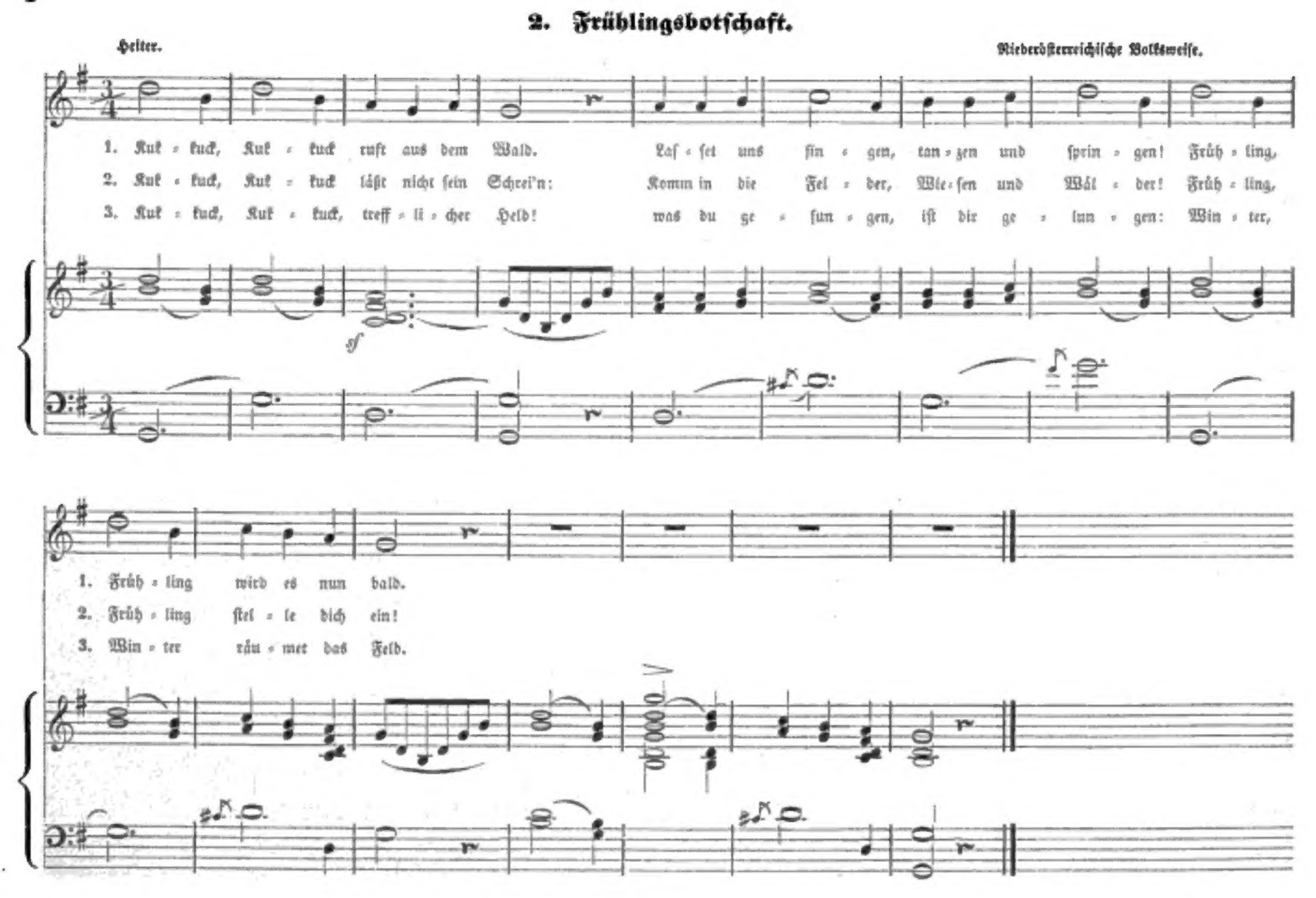
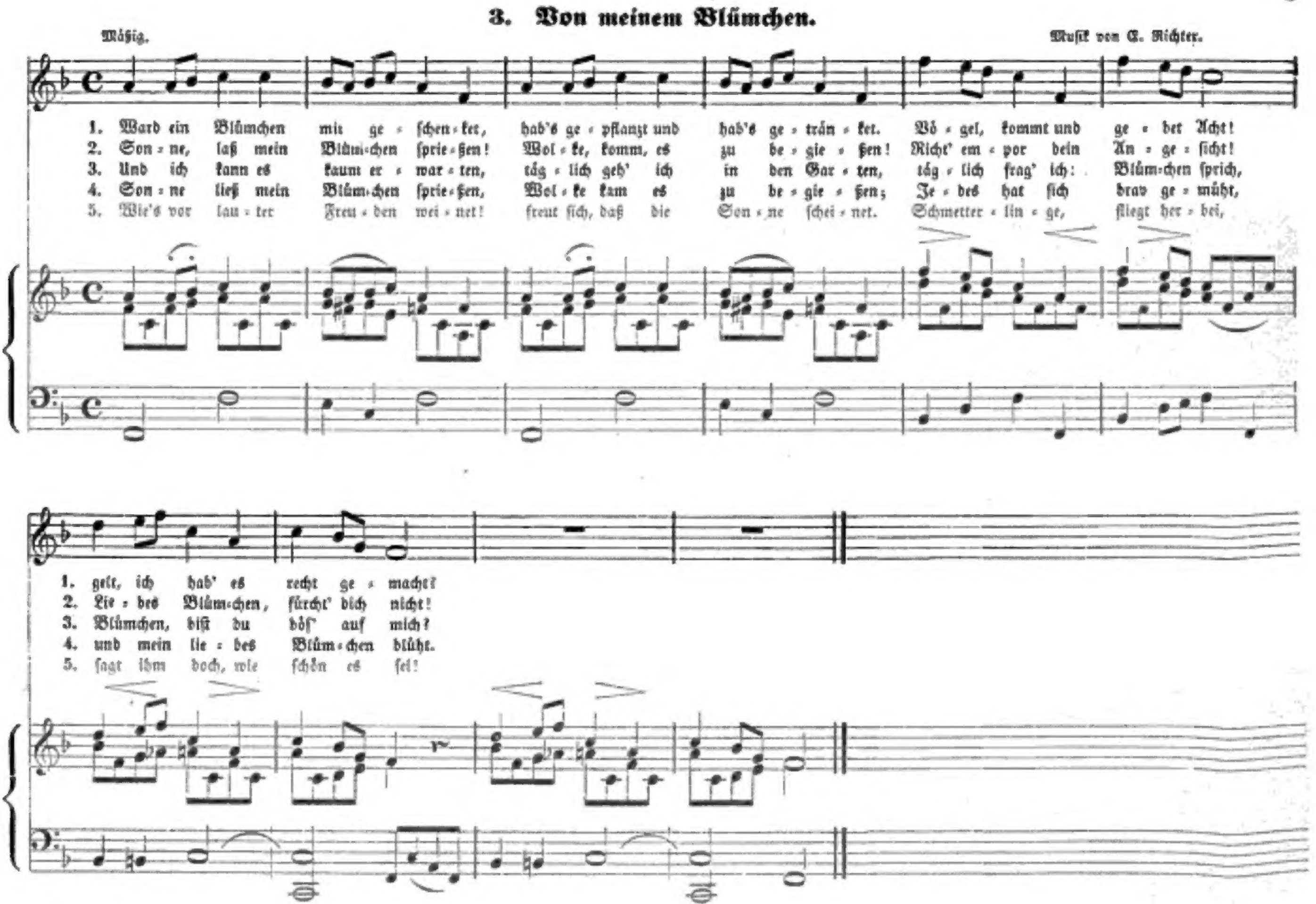
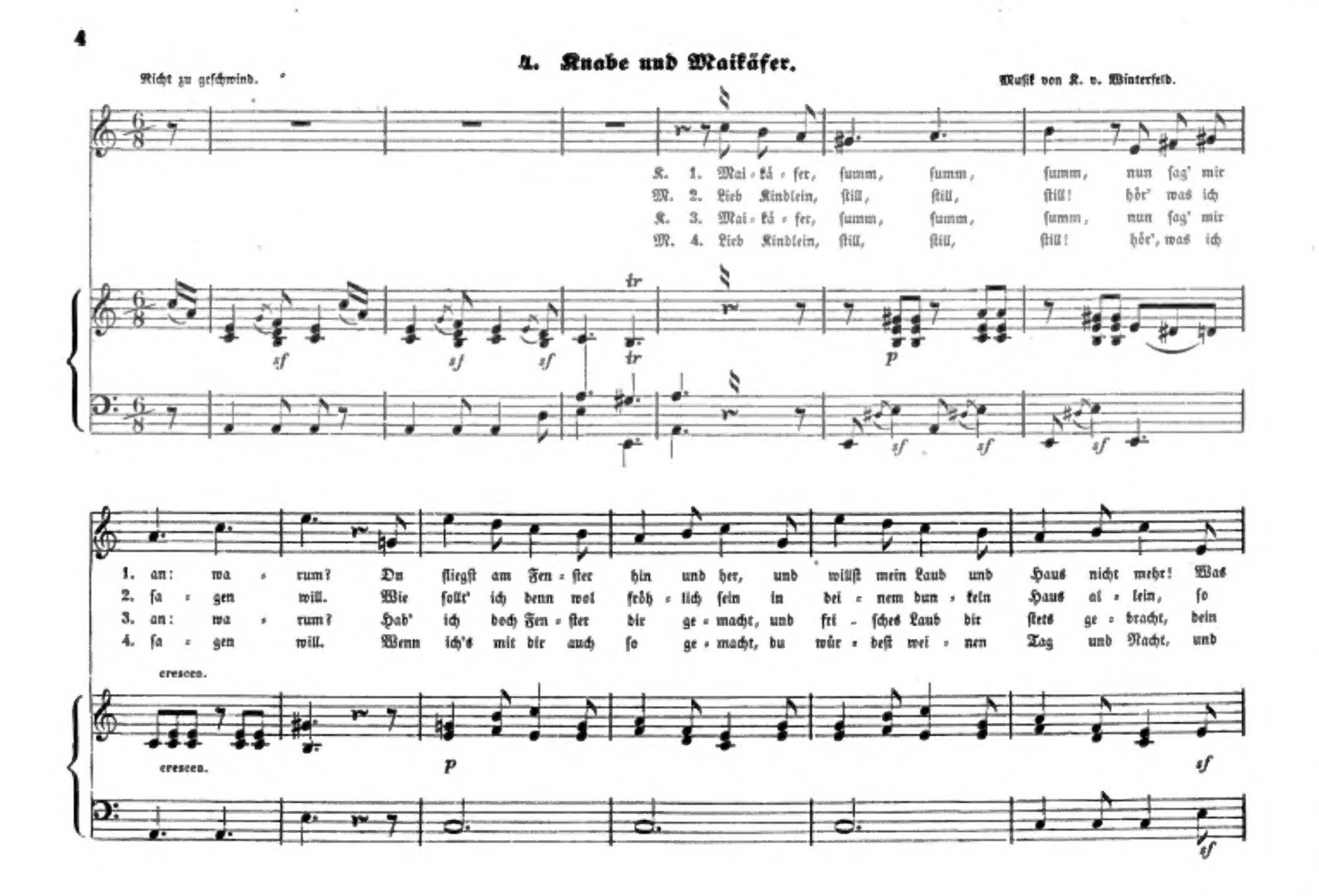
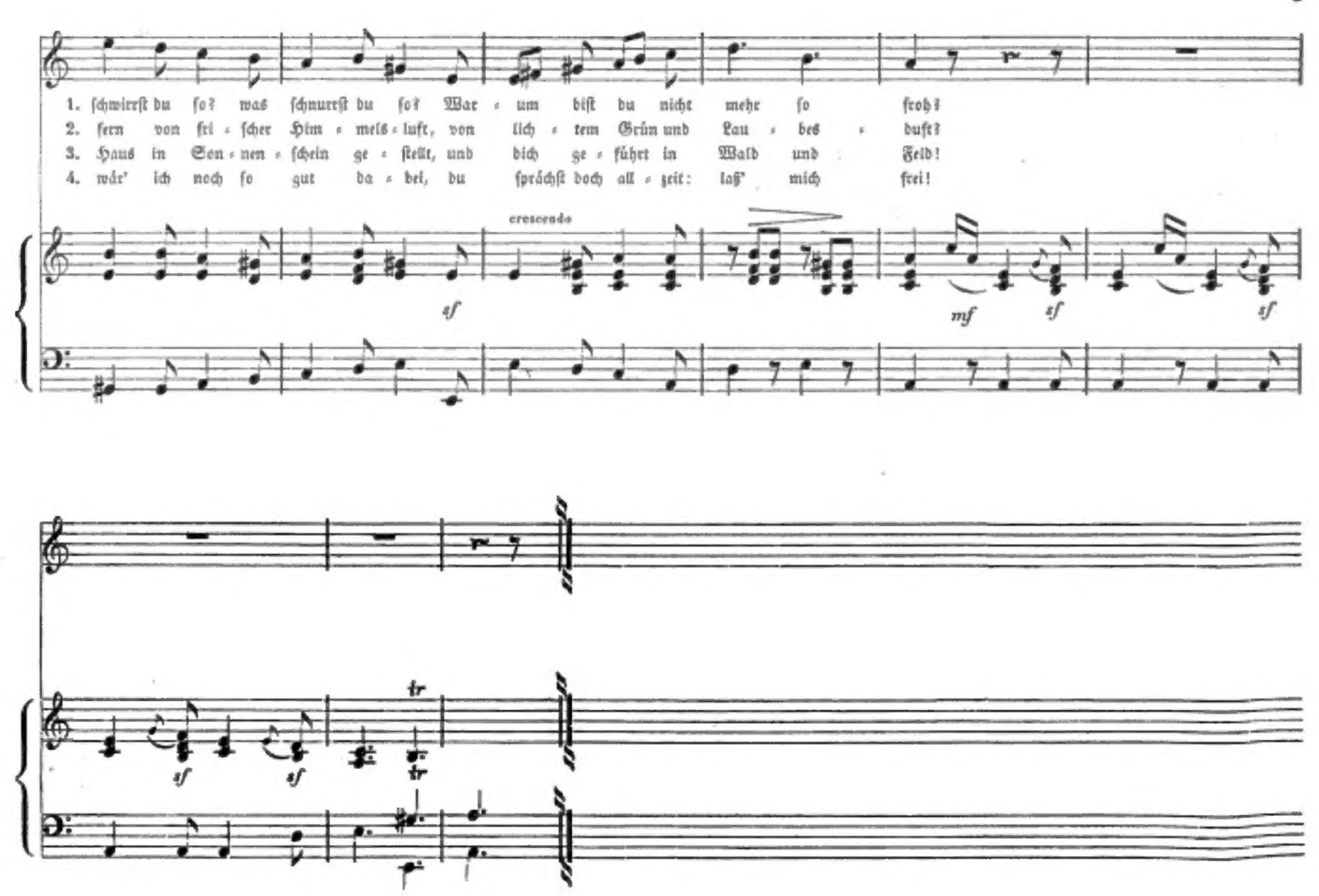
1884.

Digitized by Google

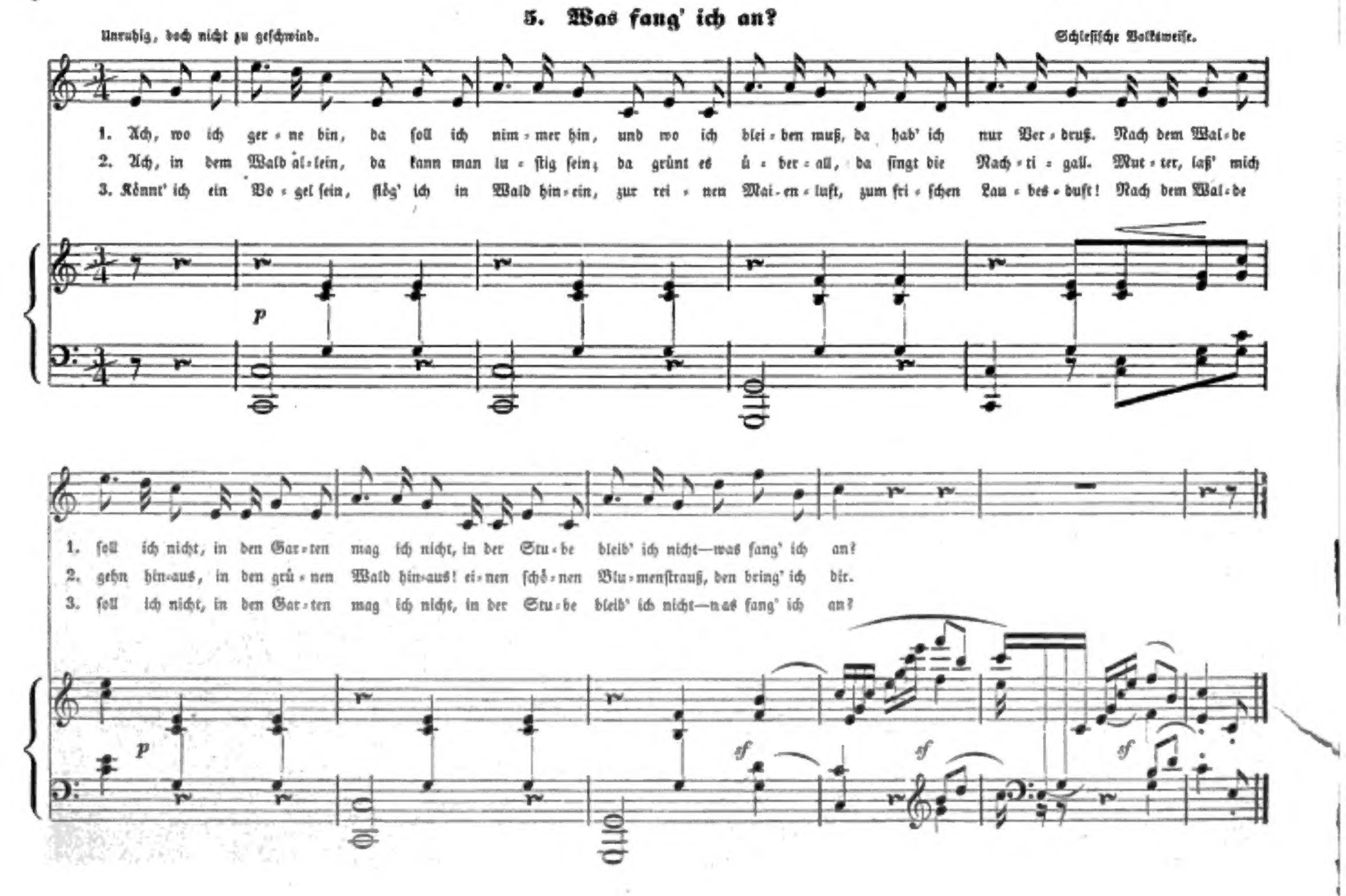
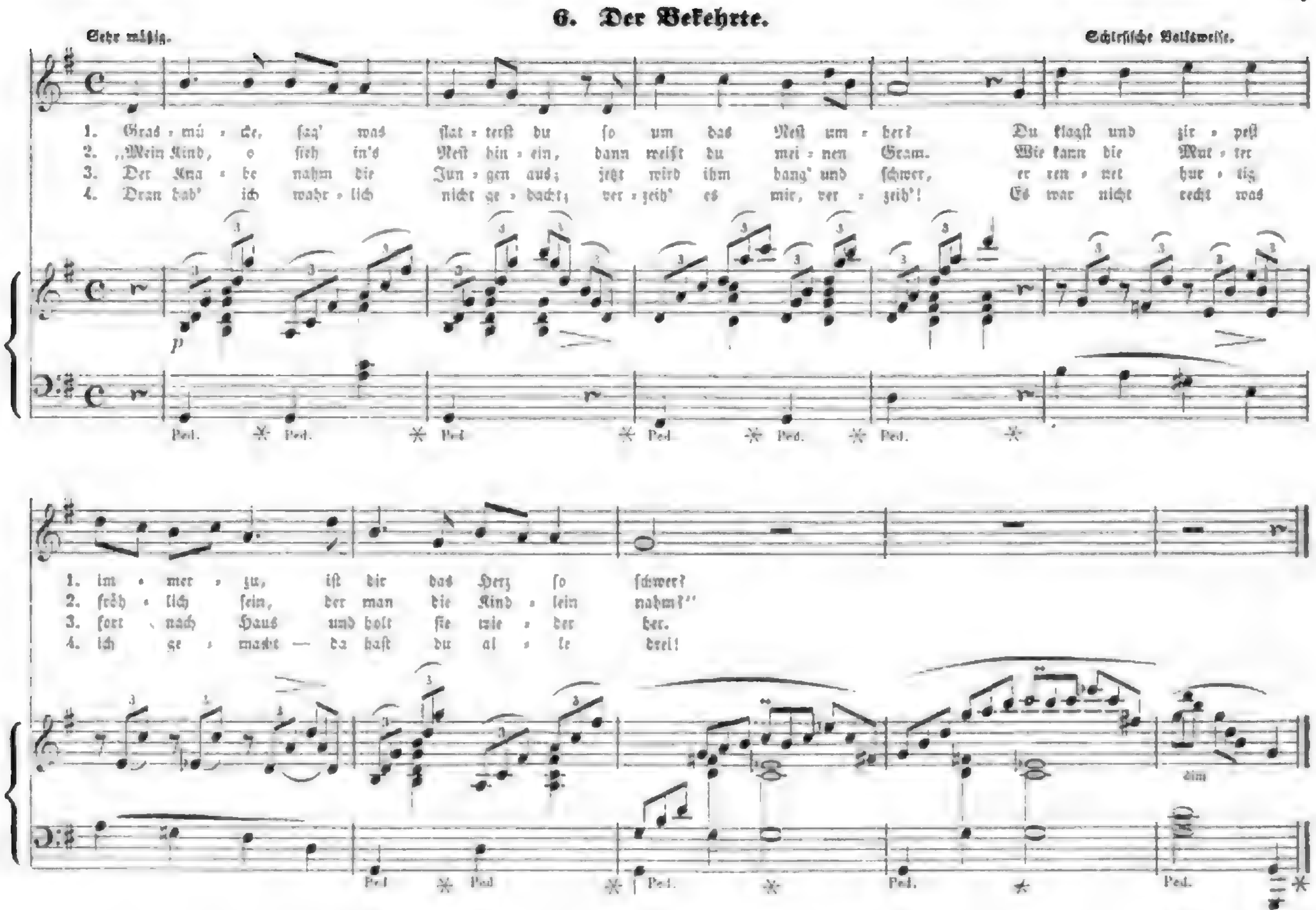
~~122½31~~
Mus 696.1.724
MAR 28 1880
Lowell fund.
Digitized by Google

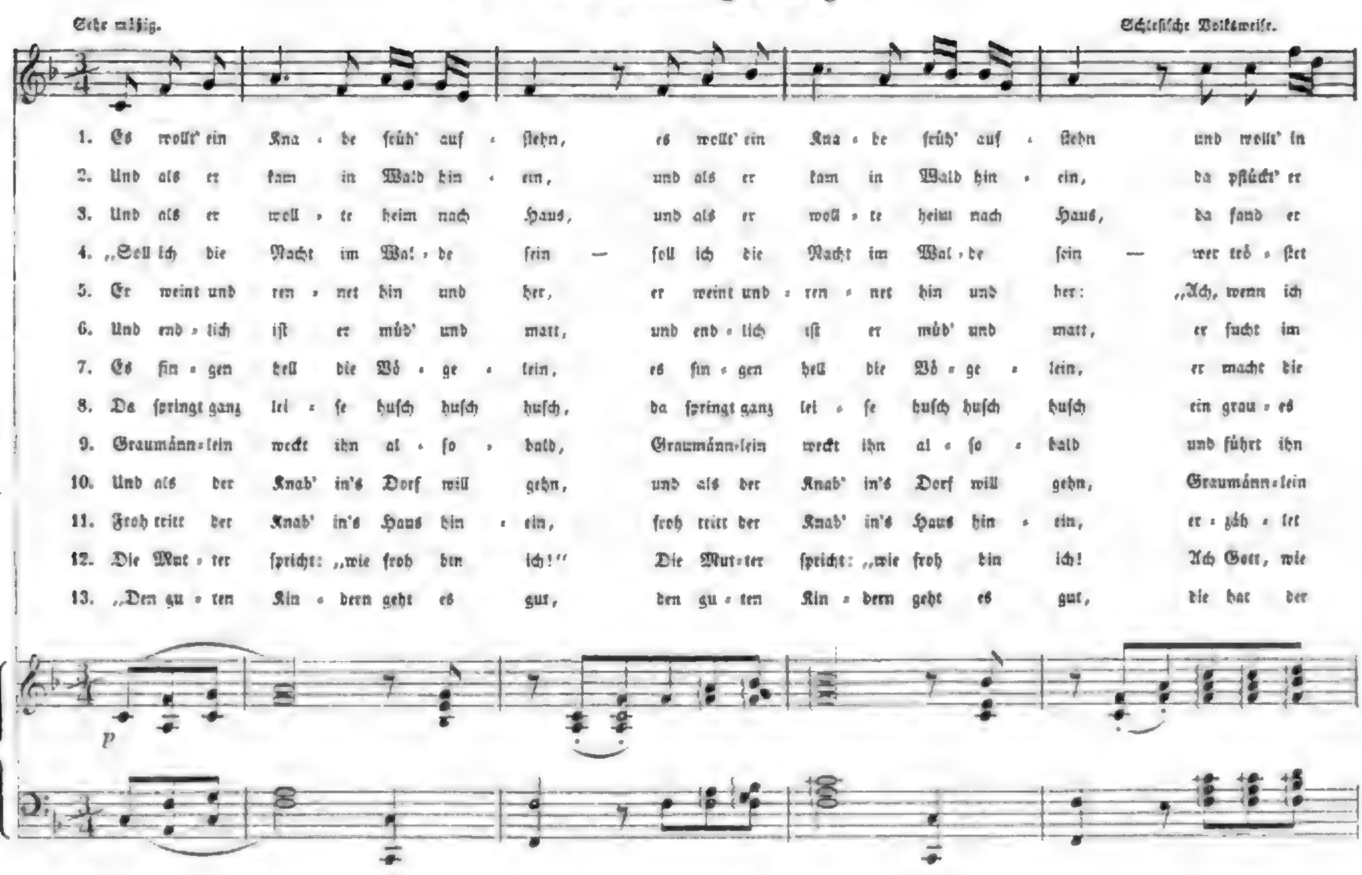
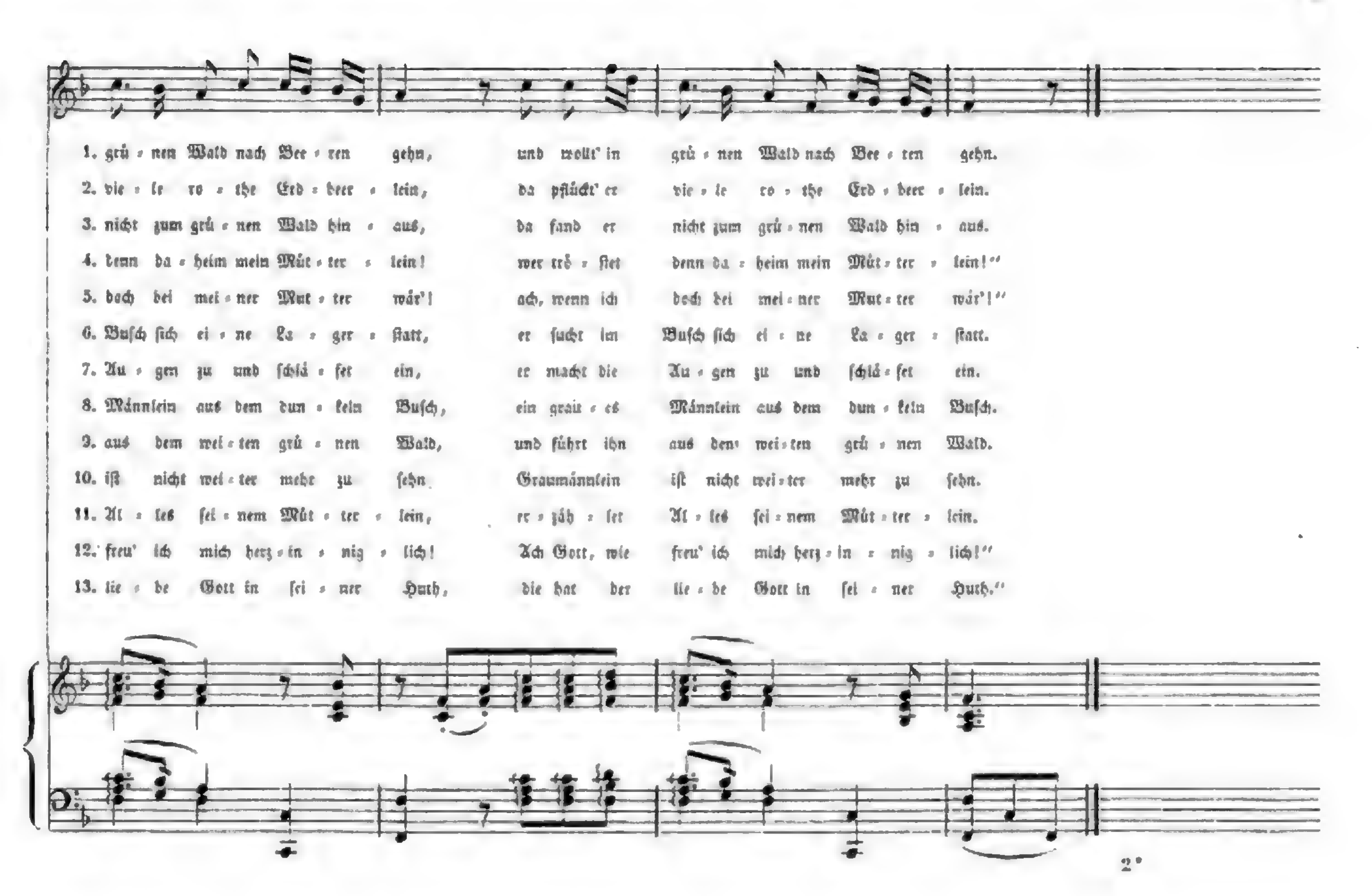
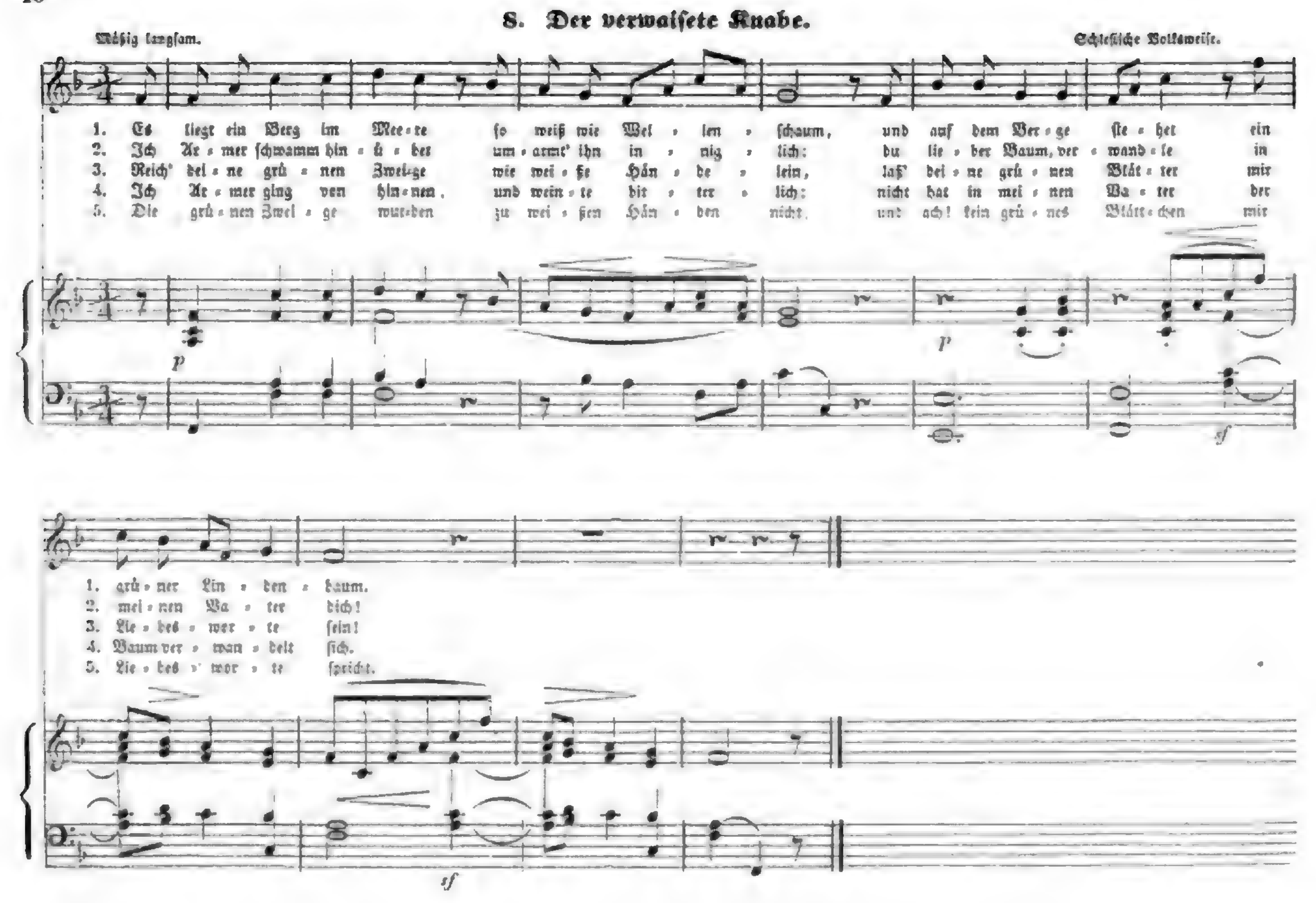
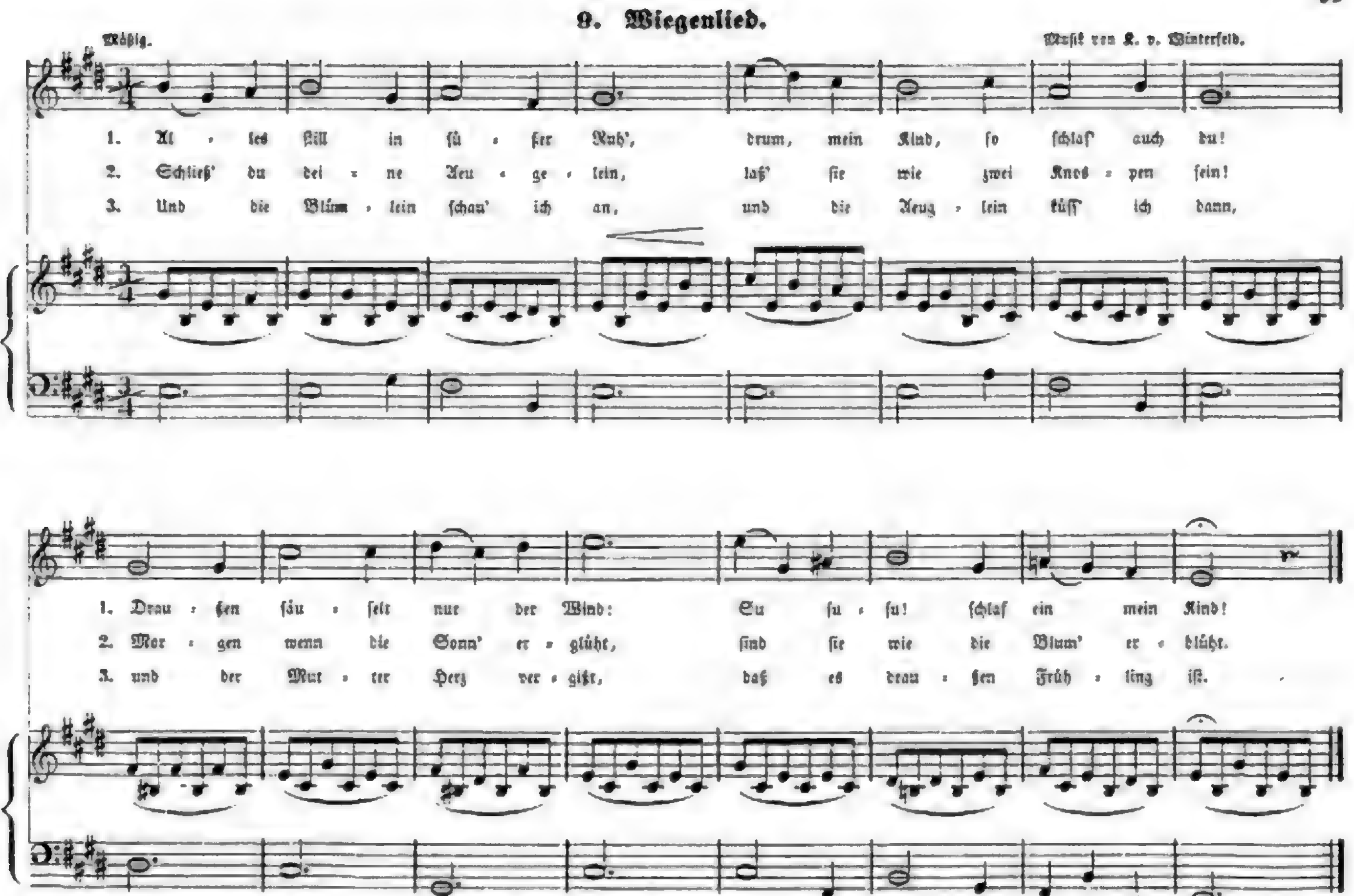
1. Sehnsucht nach dem Frühling.

Digitized by Google

2. Frühlingsbotschaft.

Heiter. — Niederösterreichische Volksweise.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1. schwirrst du so? was schnurrst du so? War - um bist du nicht mehr so froh?
2. fern von fri - scher Him - mels - luft, von lich - tem Grün und Lau - bes - duft?
3. Haus in Son - nen - schein ge - stellt, und dich ge - führt in Wald und Feld!
4. wär' ich noch so gut da - bei, du sprächst doch all - zeit: laß' mich frei!
crescendo
sf
mf
tr

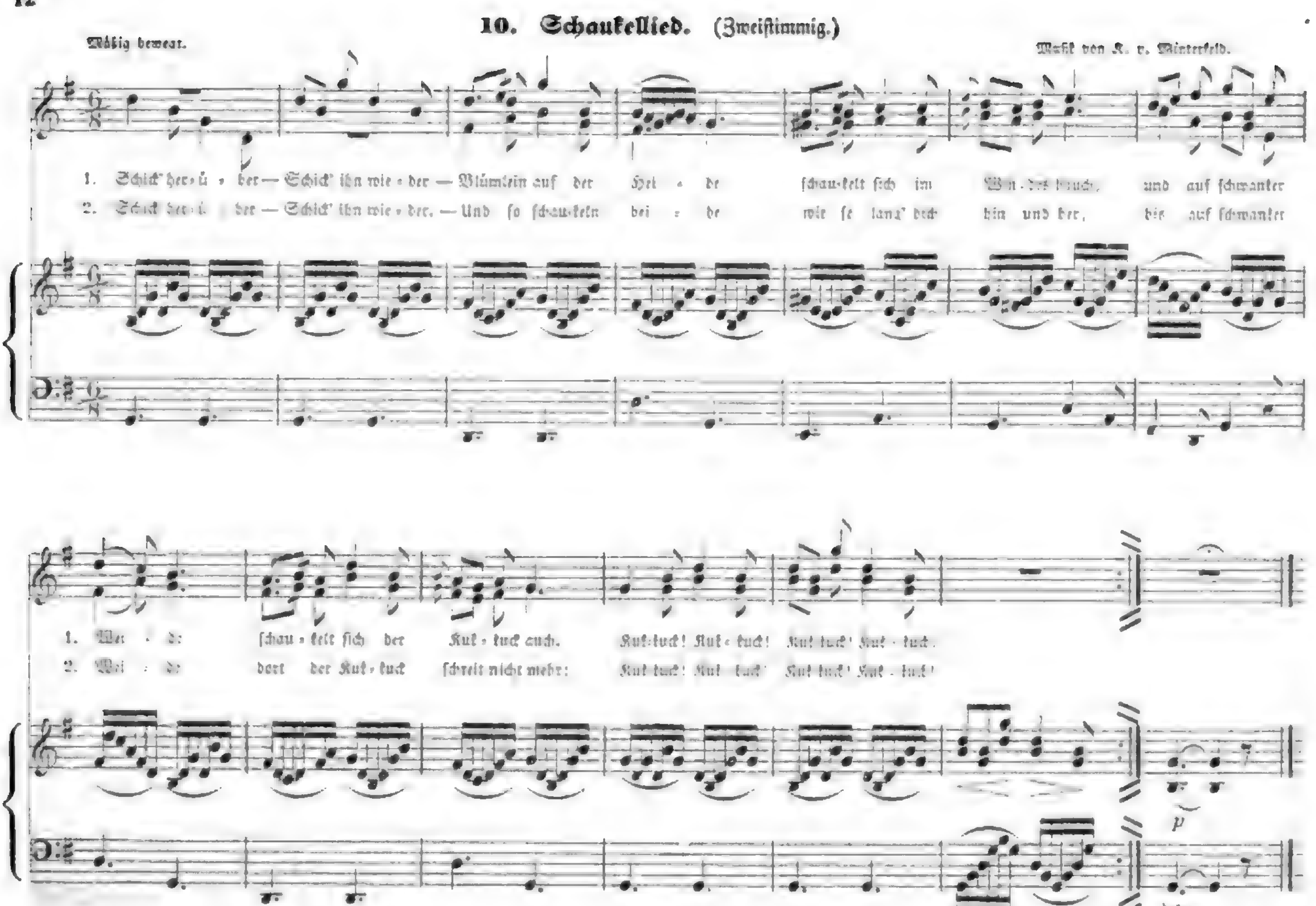
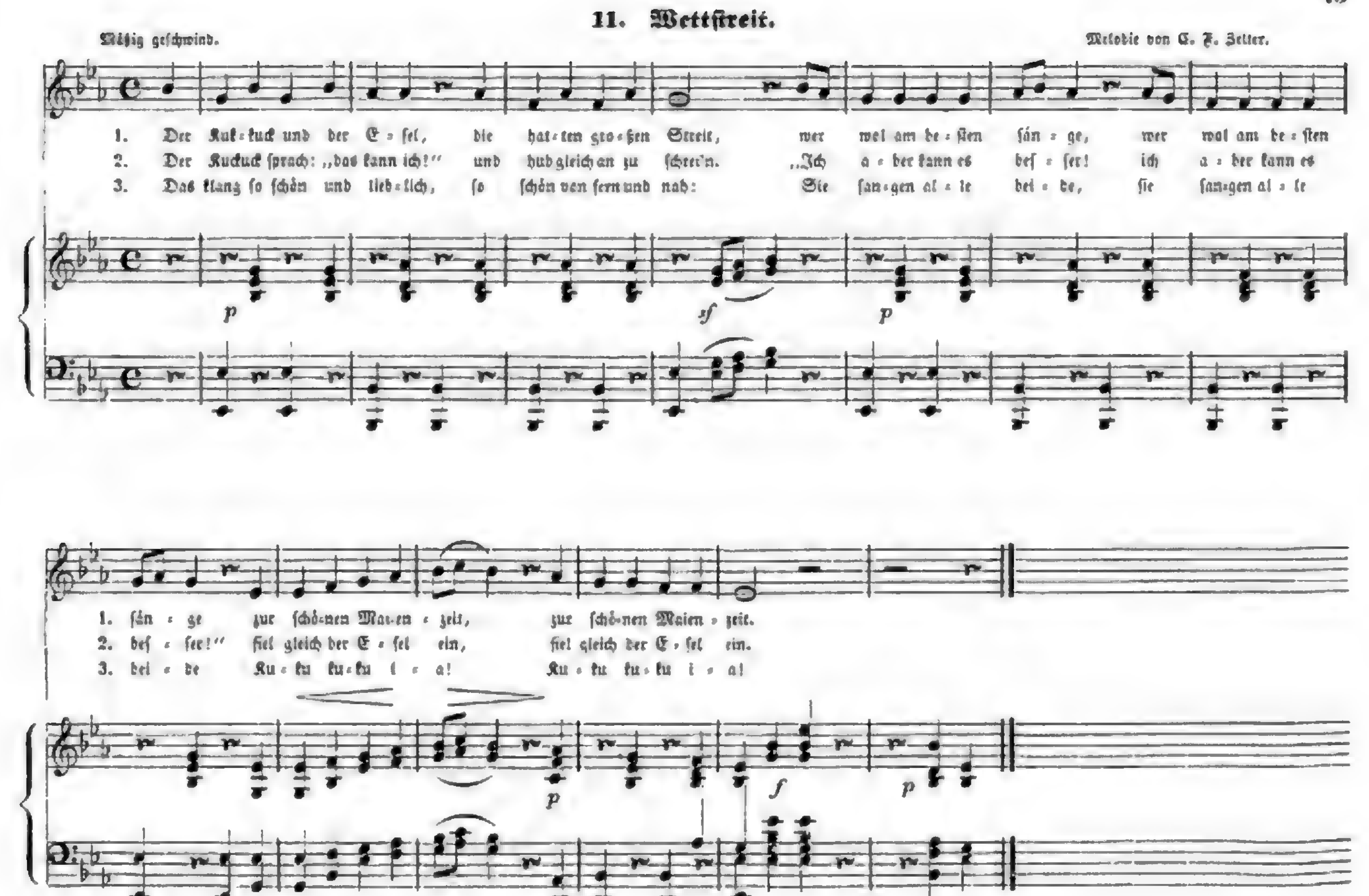
5. Was fang' ich an?

Unruhig, doch nicht zu geschwind. Schlesische Volksweise.

Digitized by Google

6. Der Bekehrte.
Sehr mäßig.
Schlesische Volksweise.
1. Gras - mü - cke, sag' was flat - terst du so um das Nest um - her? Du klagst und zir - pest
2. „Mein Kind, o sieh in's Nest hin - ein, dann weißt du mei - nen Gram. Wie kann die Mut - ter
3. Der Kna - be nahm die Jun - gen aus; jetzt wird ihm bang' und schwer, er ren - net hur - tig
4. Dran hab' ich wahr - lich nicht ge - dacht; ver - zeih' es mir, ver - zeih'! Es war nicht recht was
p
Ped.
1. im - mer - zu, ist dir das Herz so schwer?
2. fröh - lich sein, der man die Kind - lein nahm?"
3. fort nach Haus und holt sie wie - der her.
4. ich ge - macht — da hast du al - le drei!
dim.

7. Guten Kindern geht es gut.

1. grü - nen Wald nach Bee - ren gehn, und wollt' in grü - nen Wald nach Bee - ren gehn.
2. vie - le ro - the Erd - beer - lein, da pflückt' er vie - le ro - the Erd - beer - lein.
3. nicht zum grü - nen Wald hin - aus, da fand er nicht zum grü - nen Wald hin - aus.
4. denn da - heim mein Müt - ter - lein! wer trö - stet denn da - heim mein Müt - ter - lein!"
5. doch bei mei - ner Mut - ter wär'! ach, wenn ich doch bei mei - ner Mut - ter wär'!"
6. Busch sich ei - ne La - ger - statt, er sucht im Busch sich ei - ne La - ger - statt.
7. Au - gen zu und schlä - fet ein, er macht die Au - gen zu und schlä - fet ein.
8. Männlein aus dem dun - keln Busch, ein grau - es Männlein aus dem dun - keln Busch.
9. aus dem wei - ten grü - nen Wald, und führt ihn aus dem wei - ten grü - nen Wald.
10. ist nicht wei - ter mehr zu sehn. Graumännlein ist nicht wei - ter mehr zu sehn.
11. Al - les sei - nem Müt - ter - lein, er - zäh - let Al - les sei - nem Müt - ter - lein.
12. freu' ich mich herz - in - nig - lich! Ach Gott, wie freu' ich mich herz - in - nig - lich!"
13. lie - be Gott in sei - ner Huth, die hat der lie - be Gott in sei - ner Huth."

8. Der verwaisete Knabe.
Mäßig langsam.
Schlesische Volksweise.
1. Es liegt ein Berg im Mee-re so weiß wie Wel-len-schaum, und auf dem Ber-ge ste-het ein
2. Ich Ar-mer schwamm hin-ü-ber um-armt' ihn in-nig-lich: du lie-ber Baum, ver-wand-le in
3. Reich' dei-ne grü-nen Zwei-ge wie wei-ße Hän-de-lein, laß' dei-ne grü-nen Blät-ter mir
4. Ich Ar-mer ging von hin-nen, und wein-te bit-ter-lich: nicht hat in mei-nen Va-ter der
5. Die grü-nen Zwei-ge wurden zu wei-ßen Hän-den nicht, und ach! kein grü-nes Blätt-chen mir
1. grü-ner Lin-den-baum.
2. mei-nen Va-ter dich!
3. Lie-bes-wor-te sein!
4. Baum ver-wan-delt sich.
5. Lie-bes-wor-te spricht.
p
sf

9. Wiegenlied.
Mäßig.
Musik von K. v. Winterfeld.
1. Al - les still in sü - ßer Ruh', drum, mein Kind, so schlaf auch du!
2. Schließ' du dei - ne Aeu - ge - lein, laß' sie wie zwei Knos - pen sein!
3. Und die Blüm - lein schau' ich an, und die Aeug - lein küss' ich dann,
1. Drau - ßen säu - selt nur der Wind: Su su - su! schlaf ein mein Kind!
2. Mor - gen wenn die Sonn' er - glüht, sind sie wie die Blum' er - blüht.
3. und der Mut - ter Herz ver - gißt, daß es drau - ßen Früh - ling ist.

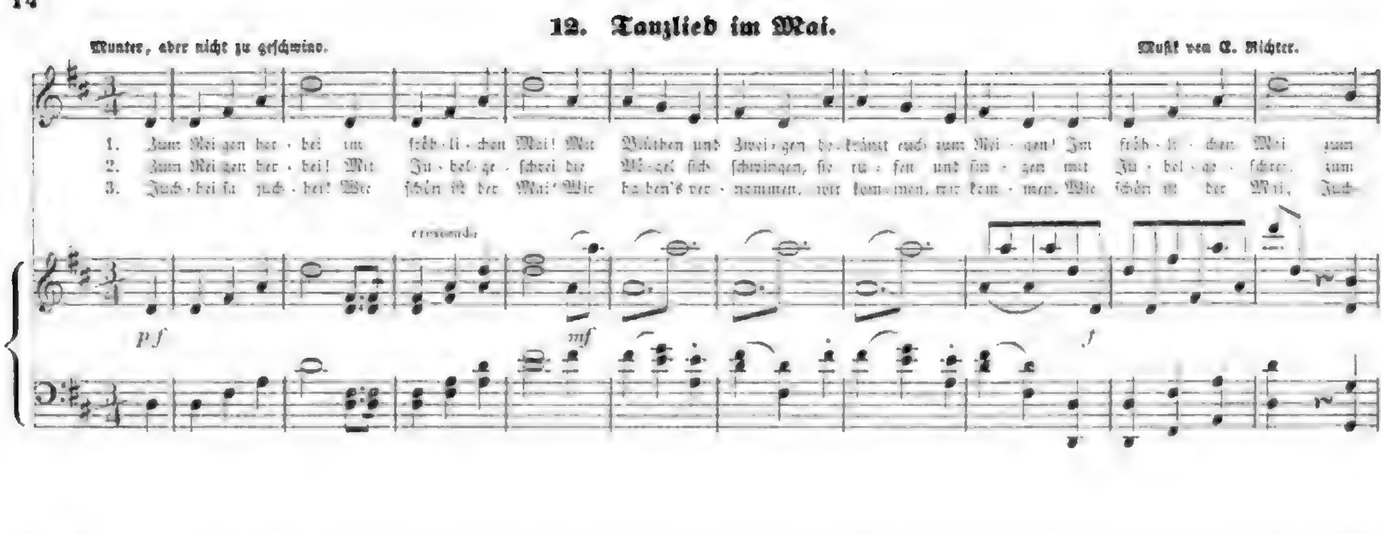
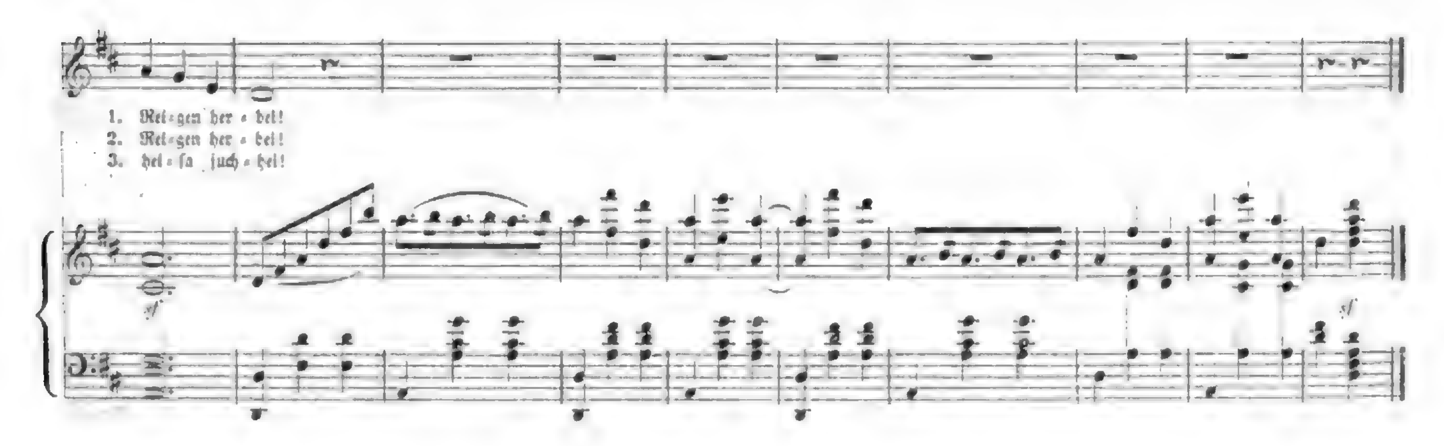
10. Schaukellied. (Zweistimmig.)

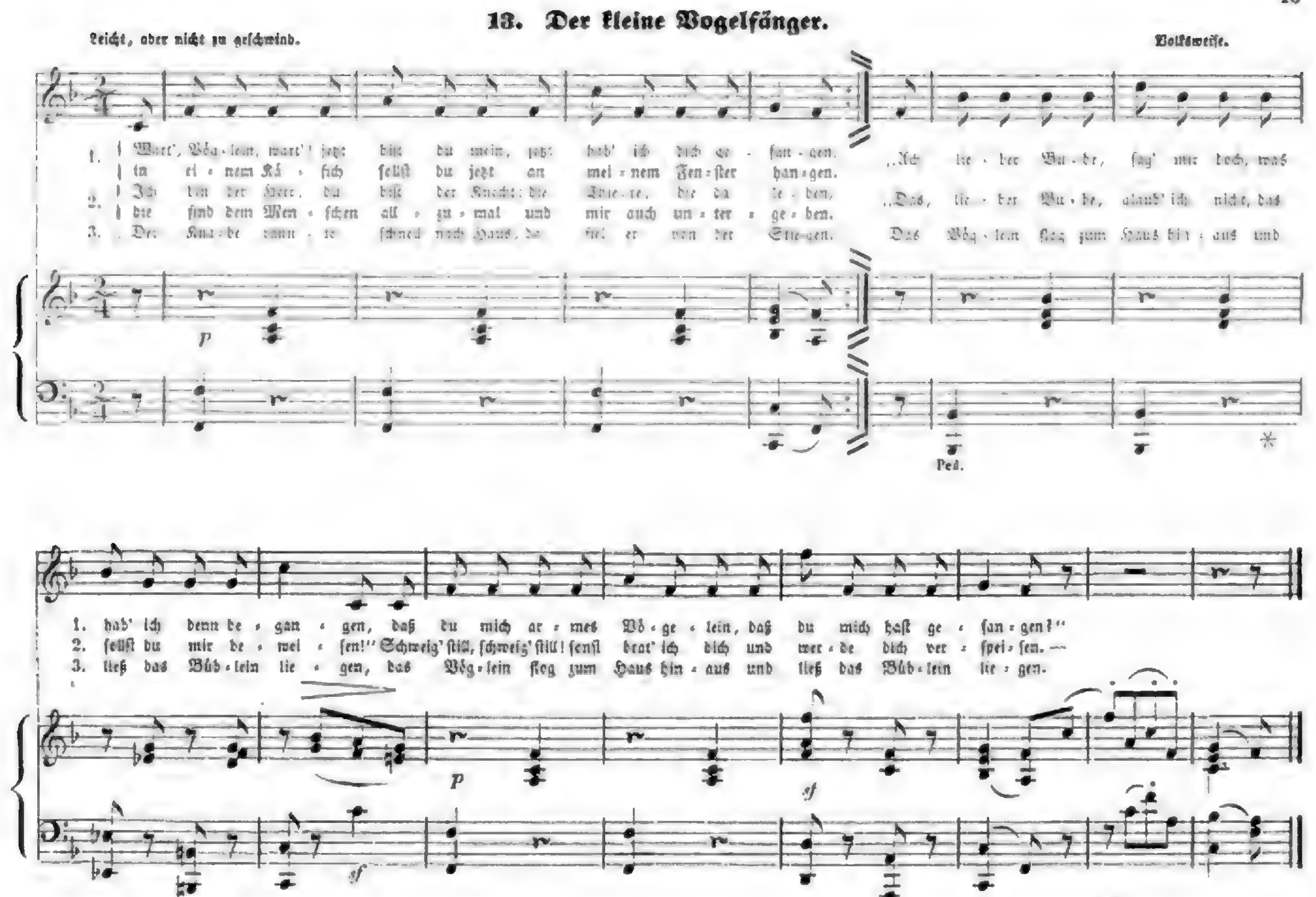
Mäßig bewegt.

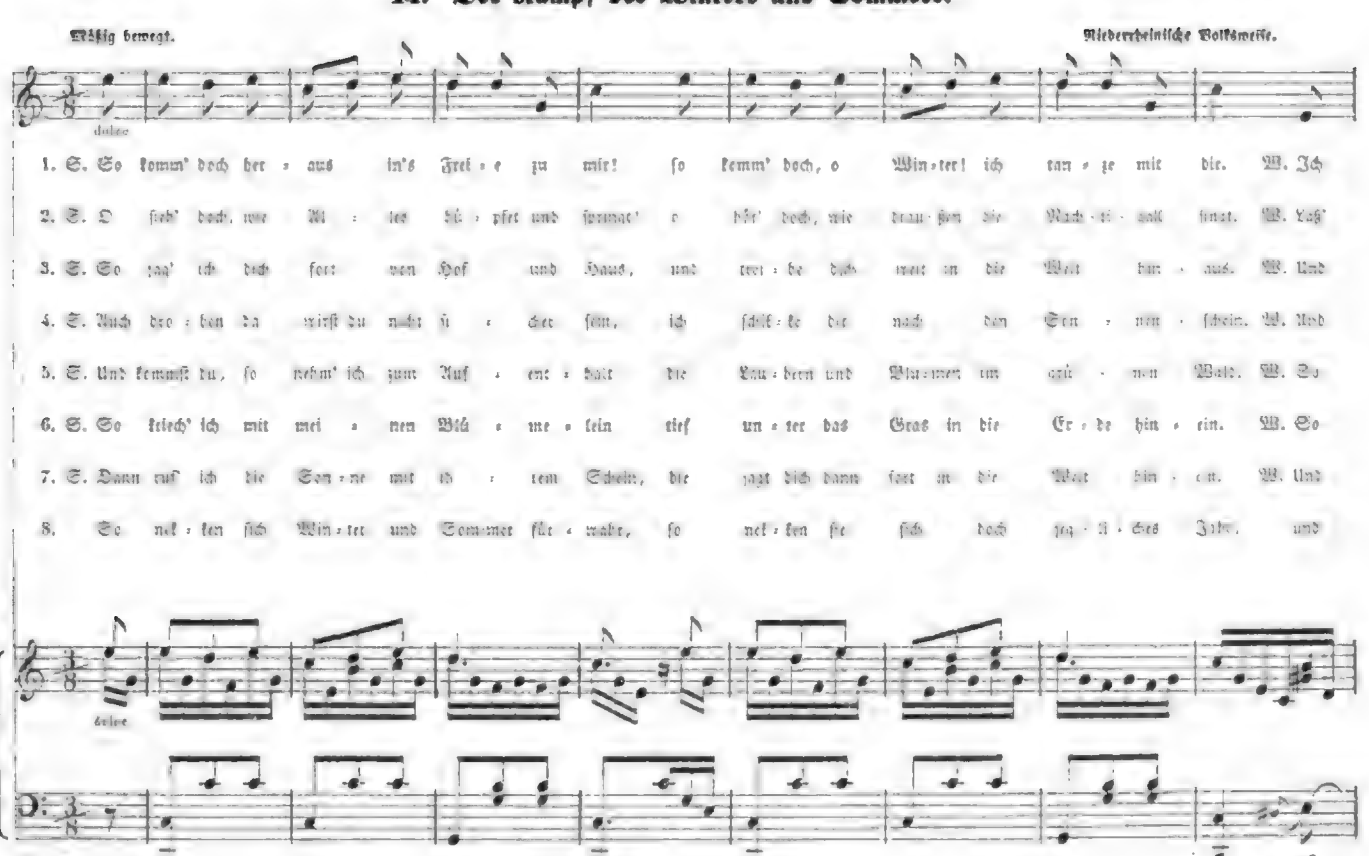
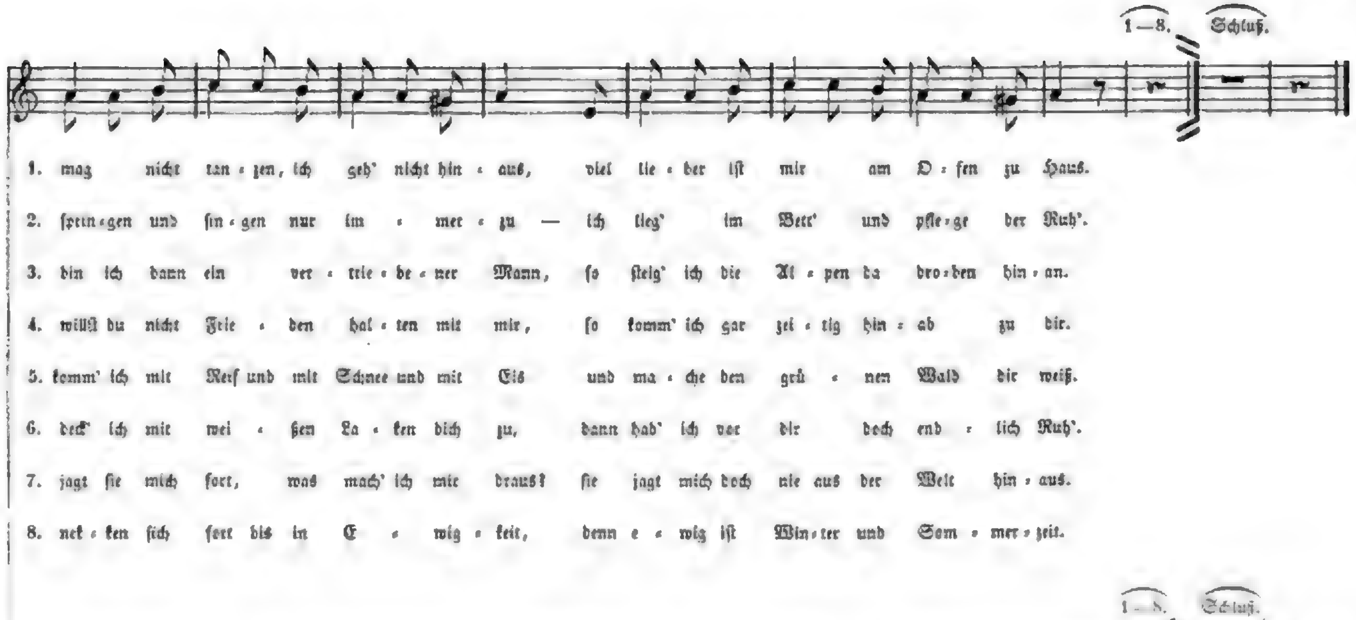
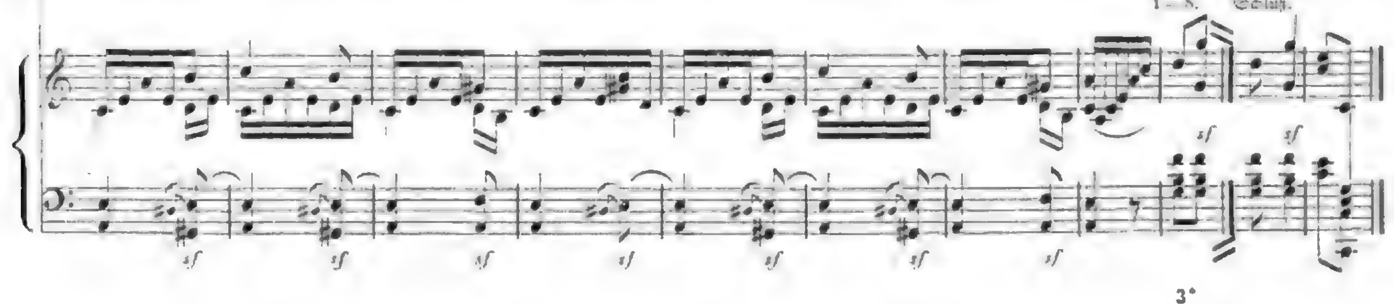
Musik von K. v. Winterfeld.

11. Wettstreit.
Mäßig geschwind.
Melodie von C. F. Zelter.
1. Der Kuk-kuck und der E-sel, die hat-ten gro-ßen Streit, wer wol am be-sten sän-ge, wer wol am be-sten
2. Der Kuckuck sprach: „das kann ich!“ und hub gleich an zu schrei'n. „Ich a-ber kann es bes-ser! ich a-ber kann es
3. Das klang so schön und lieb-lich, so schön von fern und nah: Sie san-gen al-le bei-de, sie san-gen al-le
p
sf
p
1. sän-ge zur schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Maien-zeit.
2. bes-ser!“ fiel gleich der E-sel ein, fiel gleich der E-sel ein.
3. bei-de Ku-ku ku-ku i-a! Ku-ku ku-ku i-a!
p
f
p

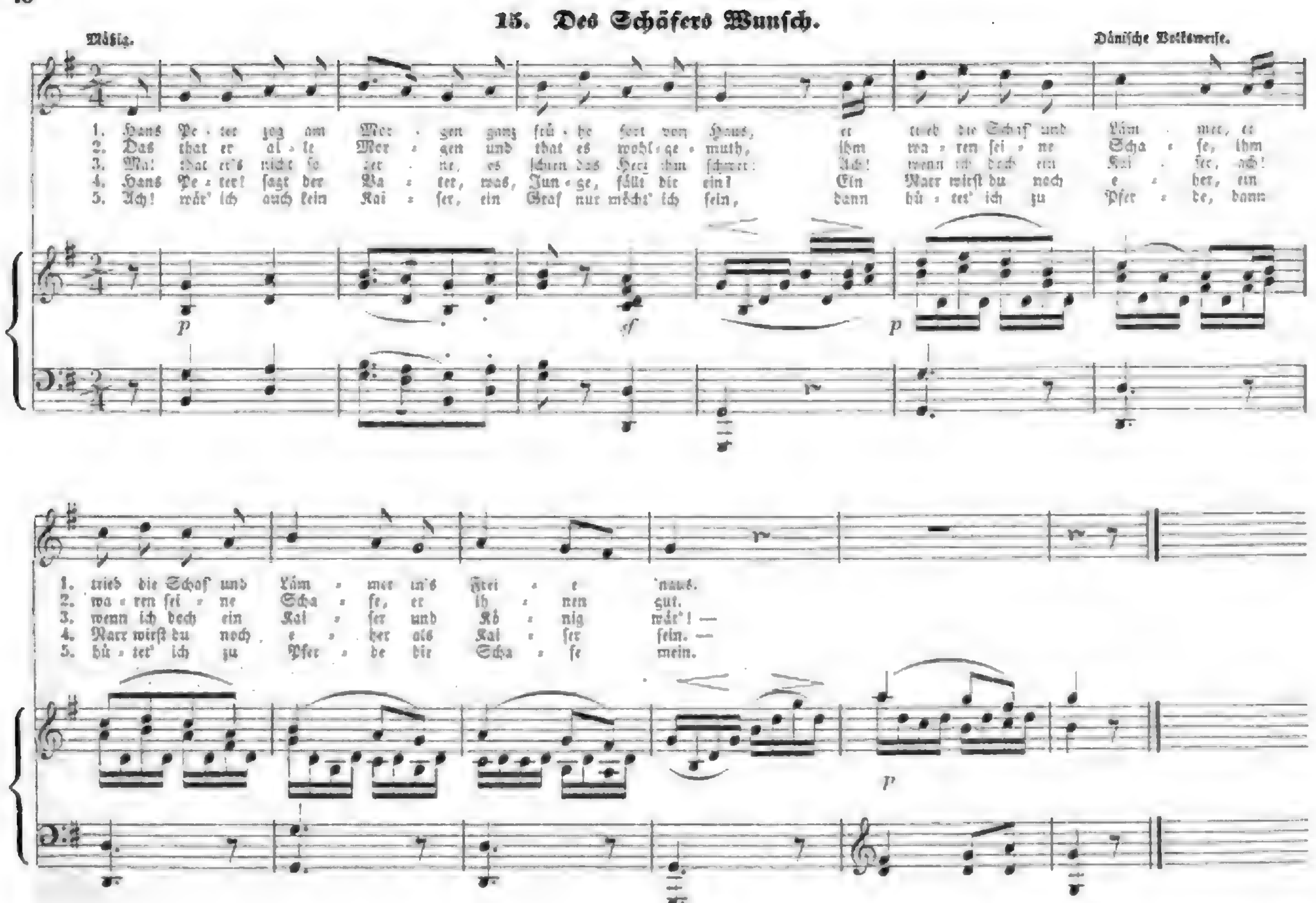
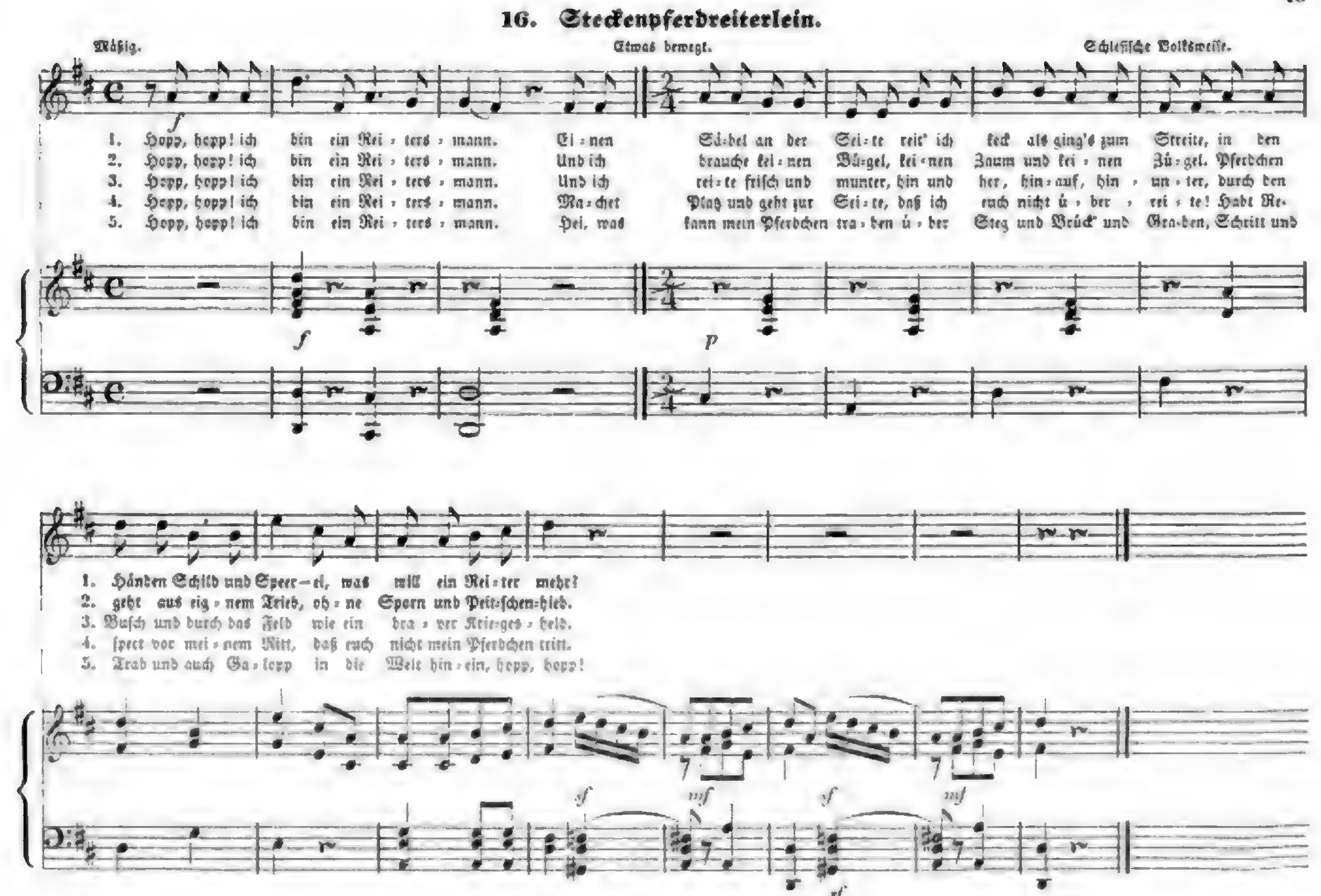
12. Tanzlied im Mai.

Munter, aber nicht zu geschwind.

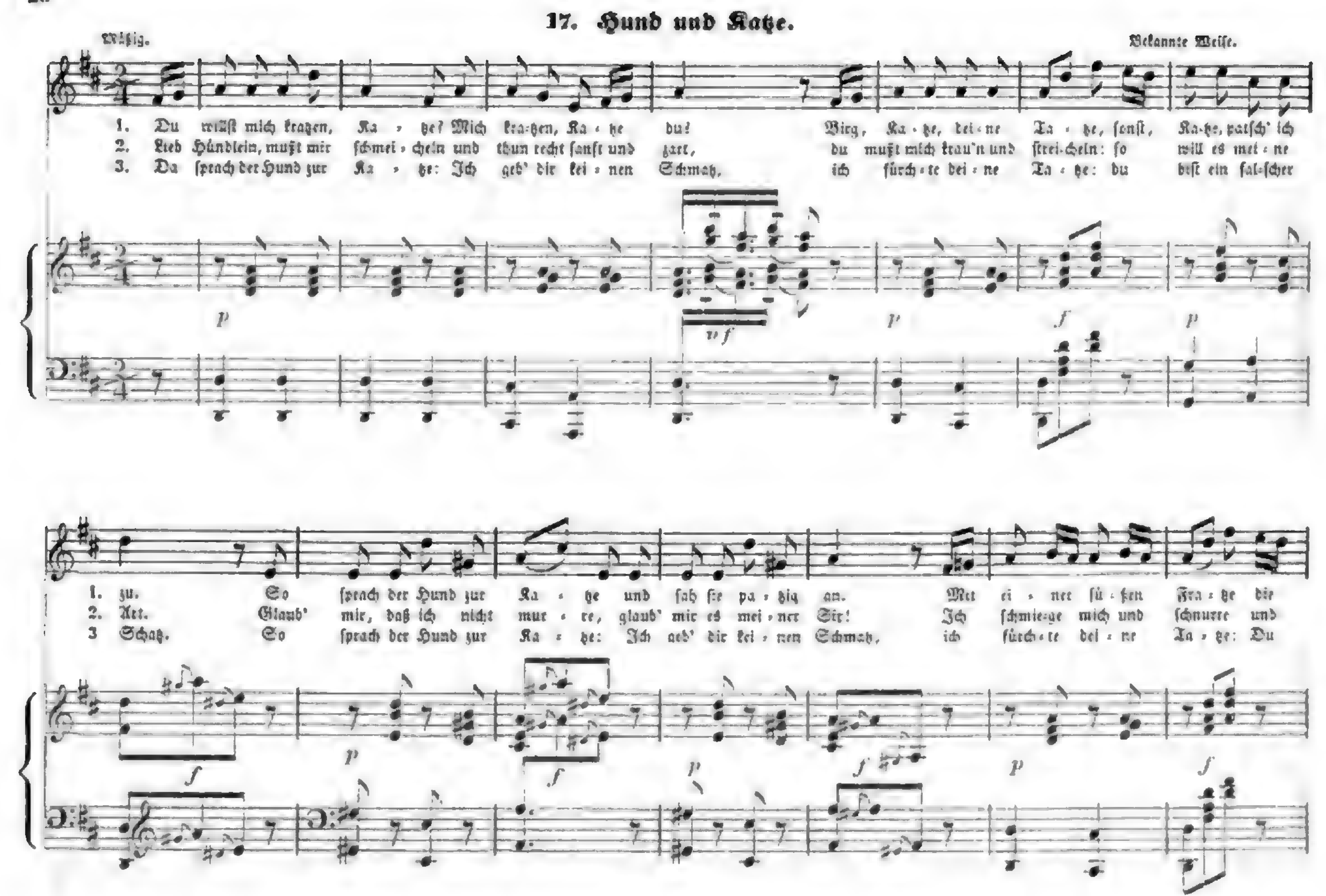
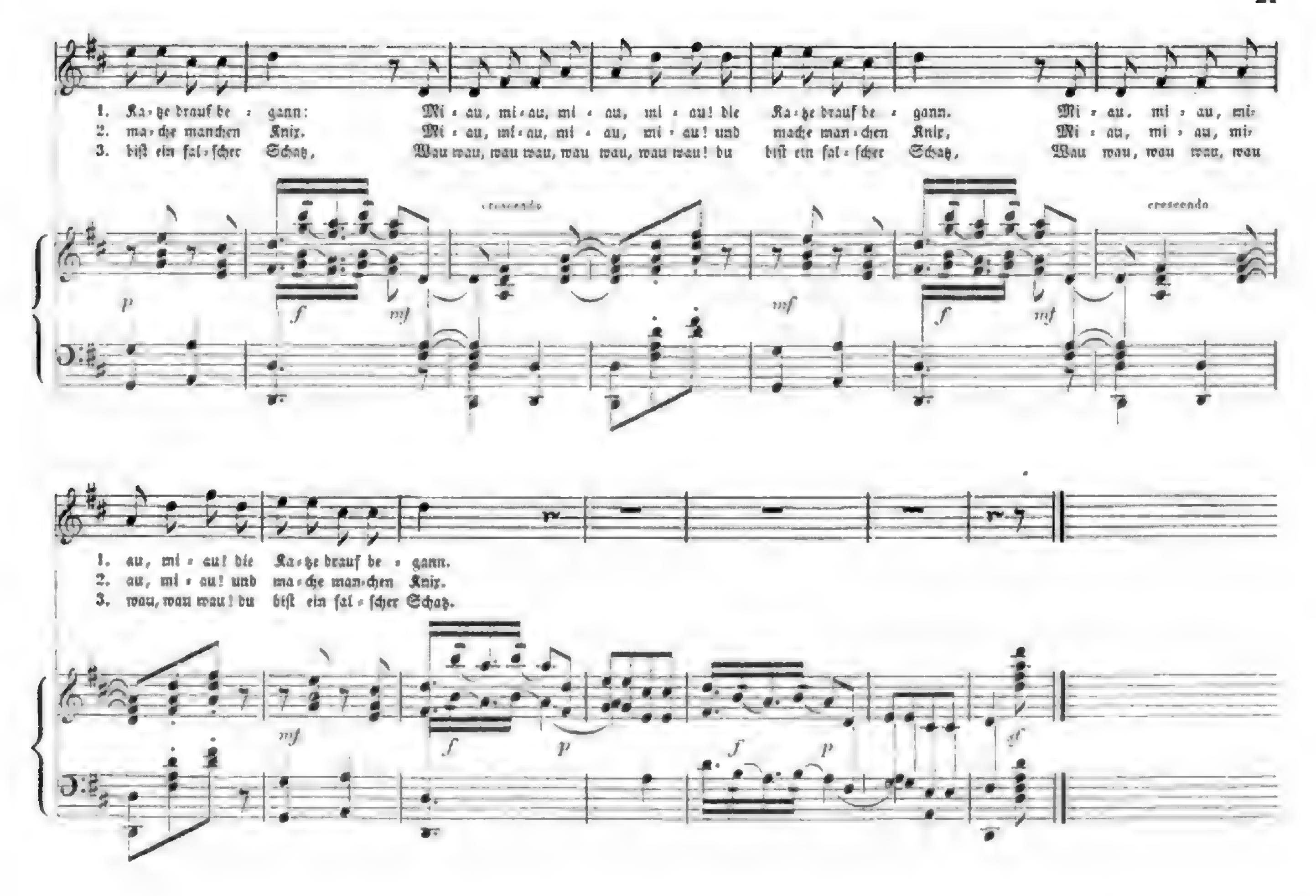
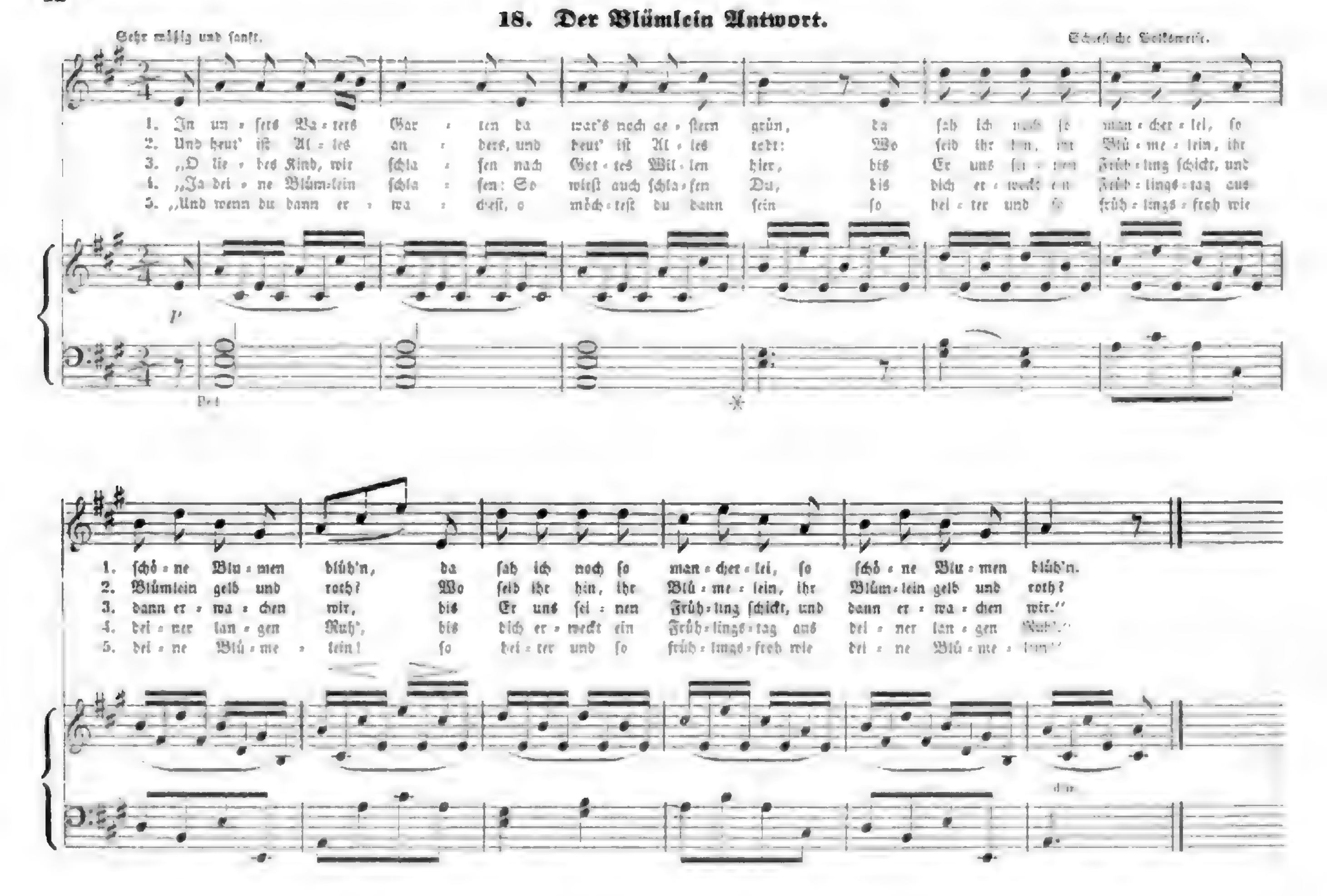
Musik von C. Richter.

Digitized by Google

13. Der kleine Vogelfänger.

14. Der Kampf des Winters und Sommers.

Mäßig bewegt. Niederrheinische Volksweise.


1—8.
Schluß.
1. mag nicht tan - zen, ich geh' nicht hin - aus, viel lie - ber ist mir am O - fen zu Haus.
2. sprin - gen und sin - gen nur im - mer - zu — ich lieg' im Bett' und pfle - ge der Ruh'.
3. bin ich dann ein ver - trie - be - ner Mann, so steig' ich die Al - pen da dro - ben hin - an.
4. willst du nicht Frie - den hal - ten mit mir, so komm' ich gar zei - tig hin - ab zu dir.
5. komm' ich mit Reif und mit Schnee und mit Eis und ma - che den grü - nen Wald dir weiß.
6. deck' ich mit wei - ßen La - ken dich zu, dann hab' ich vor dir doch end - lich Ruh'.
7. jagt sie mich fort, was mach' ich mir draus? sie jagt mich doch nie aus der Welt hin - aus.
8. nek - ken sich fort bis in E - wig - keit, denn e - wig ist Win - ter und Som - mer - zeit.

1—8.
Schluß.
sf

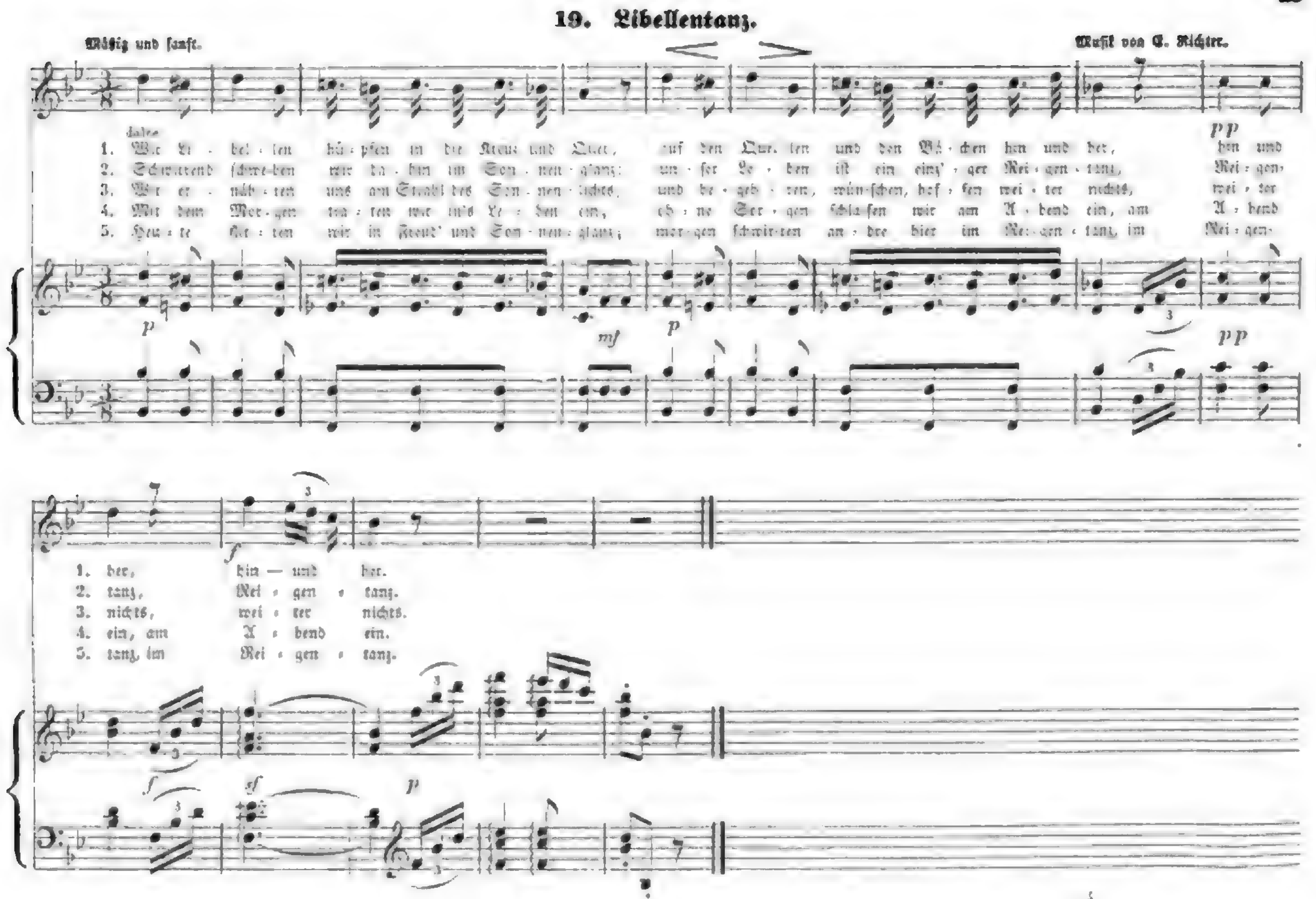
15. Des Schäfers Wunsch.

16. Steckenpferdreiterlein.
Mäßig.
Etwas bewegt.
Schlesische Volksweise.
1. Hopp, hopp! ich bin ein Rei - ters - mann. Ei - nen Sä-bel an der Sei - te reit' ich keck als ging's zum Streite, in den Händen Schild und Speer — el, was will ein Rei - ter mehr?
2. Hopp, hopp! ich bin ein Rei - ters - mann. Und ich brauche kei - nen Bü-gel, kei - nen Zaum und kei - nen Zü - gel. Pferdchen geht aus eig - nem Trieb, oh - ne Sporn und Peit-schen-hieb.
3. Hopp, hopp! ich bin ein Rei - ters - mann. Und ich rei - te frisch und munter, hin und her, hin - auf, hin - un - ter, durch den Busch und durch das Feld wie ein bra - ver Krie-ges - held.
4. Hopp, hopp! ich bin ein Rei - ters - mann. Ma - chet Platz und geht zur Sei - te, daß ich euch nicht ü - ber - rei - te! Habt Respect vor mei - nem Ritt, daß euch nicht mein Pferdchen tritt.
5. Hopp, hopp! ich bin ein Rei - ters - mann. Hei, was kann mein Pferdchen tra - ben ü - ber Steg und Brück' und Gra-ben, Schritt und Trab und auch Ga - lopp in die Welt hin - ein, hopp, hopp!

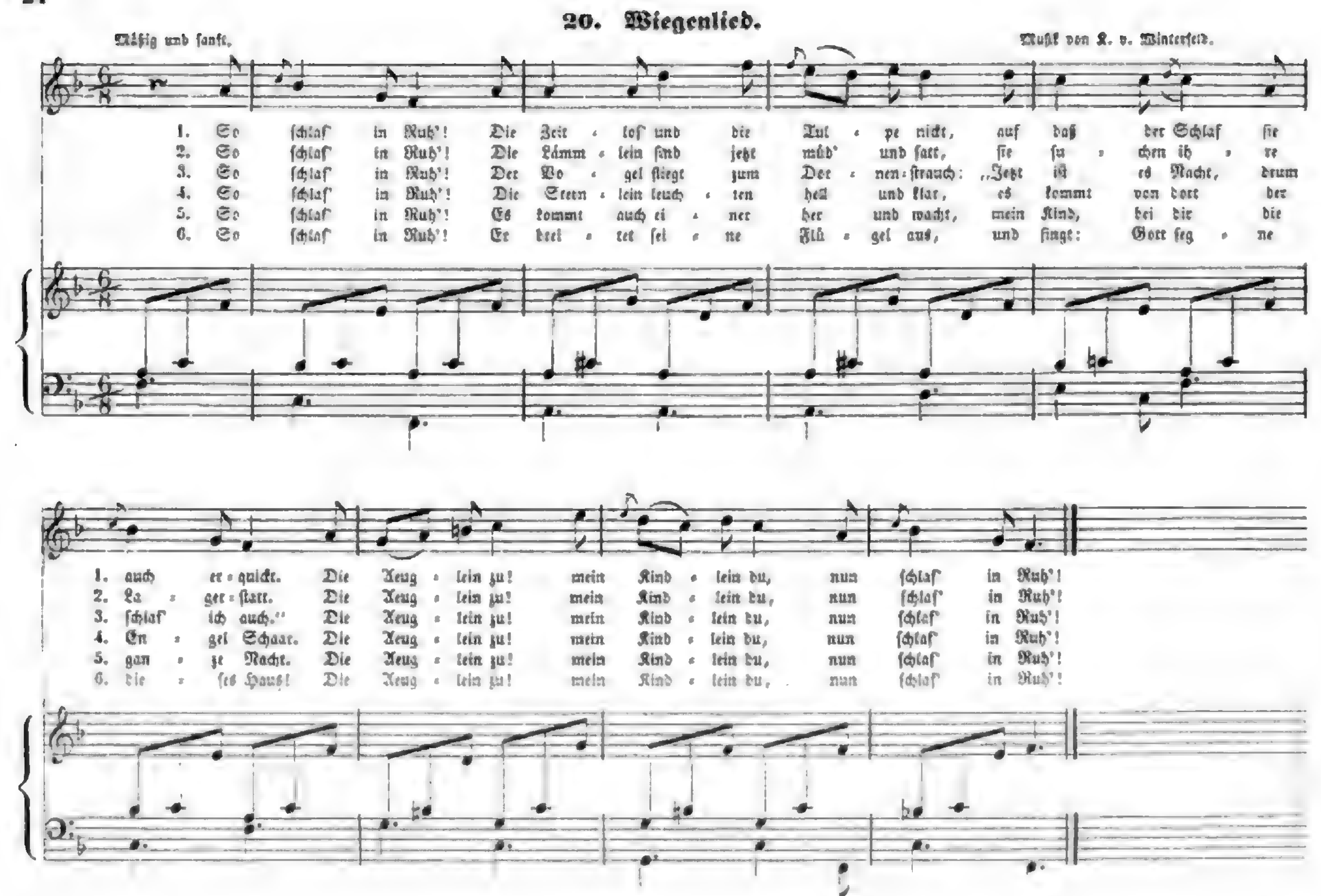
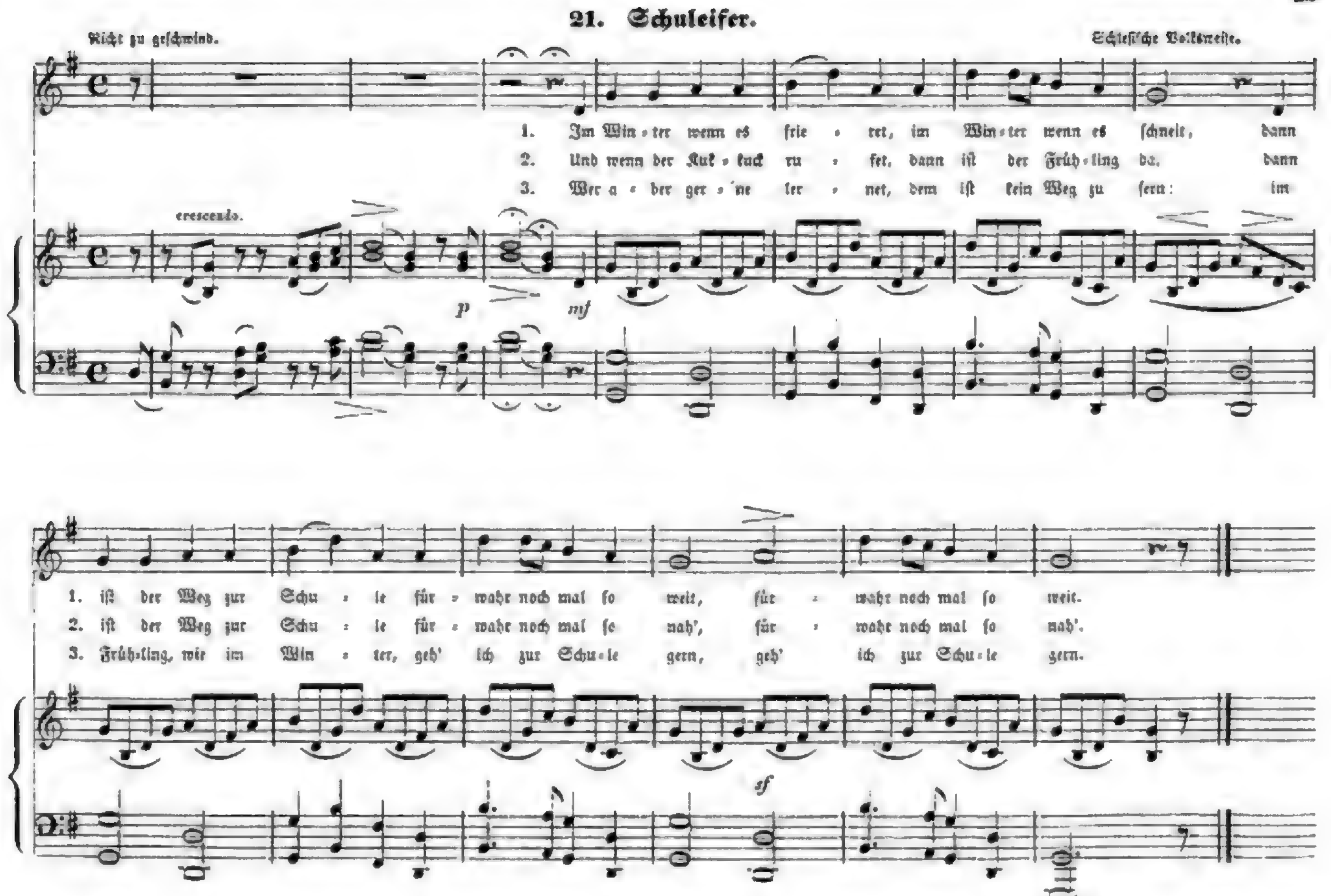
17. Hund und Katze.

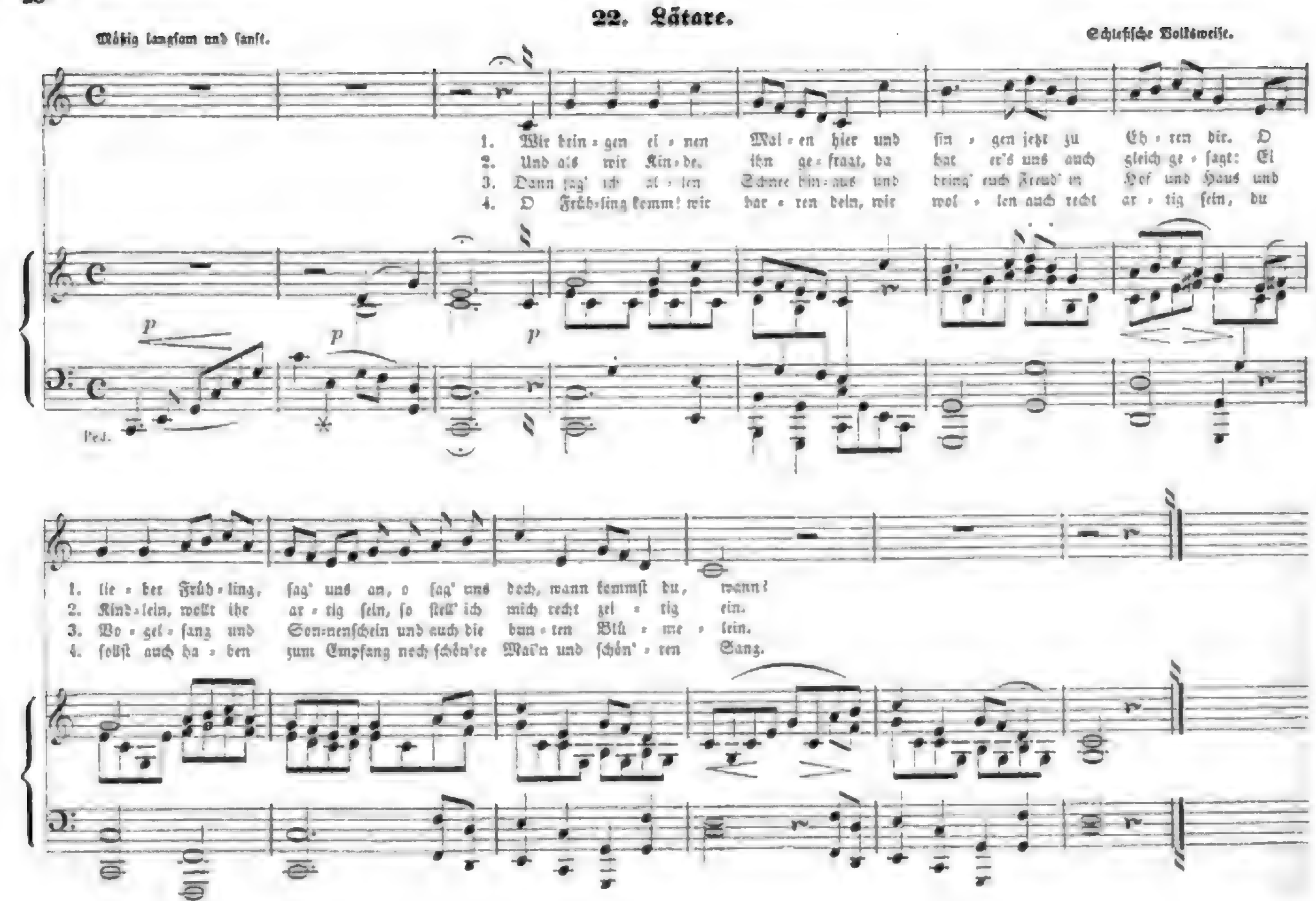
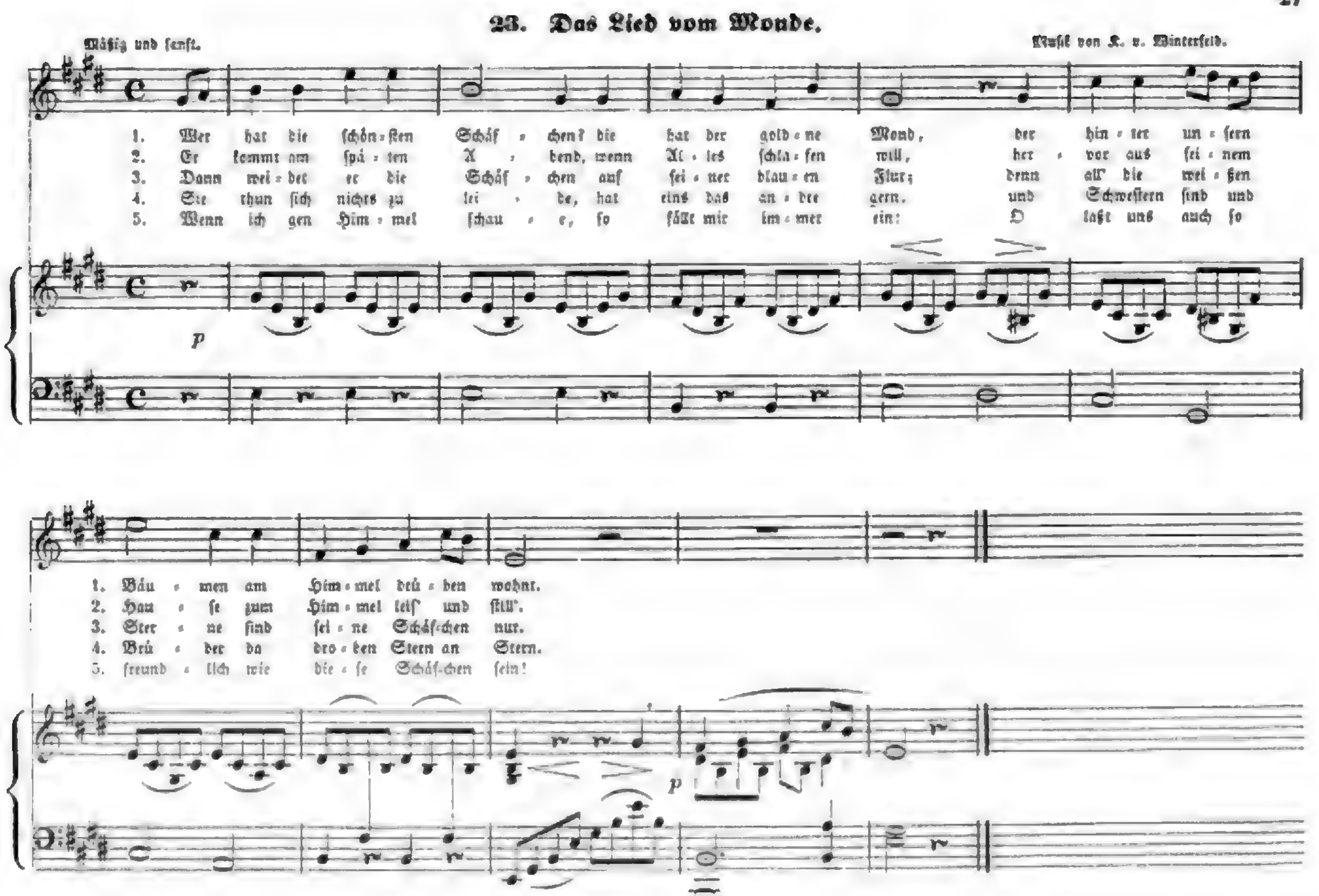
Mäßig. Bekannte Weise.

1. Ka - tze drauf be - gann: Mi - au, mi - au, mi - au, mi - au! die Ka - tze drauf be - gann. Mi - au, mi - au, mi-
2. ma - che manchen Knix. Mi - au, mi - au, mi - au, mi - au! und ma - che man - chen Knix, Mi - au, mi - au, mi-
3. bist ein fal - scher Schatz, Wau wau, wau wau, wau wau, wau wau! du bist ein fal - scher Schatz, Wau wau, wau wau, wau
crescendo
crescendo
1. au, mi - au! die Ka - tze drauf be - gann.
2. au, mi - au! und ma - che man - chen Knix.
3. wau, wau wau! du bist ein fal - scher Schatz.

18. Der Blümlein Antwort.
Sehr mäßig und sanft.
1. In un - ſers Va - ters Gar - ten da war's noch ge - ſtern grün, da ſah ich noch ſo man - cher - lei, ſo ſchö - ne Blu - men blüh'n, da ſah ich noch ſo man - cher - lei, ſo ſchö - ne Blu - men blüh'n.
2. Und heut' iſt Al - les an - ders, und heut' iſt Al - les todt: Wo ſeid ihr hin, ihr Blü - me - lein, ihr Blümlein gelb und roth? Wo ſeid ihr hin, ihr Blü - me - lein, ihr Blüm - lein gelb und roth?
3. „O lie - bes Kind, wir ſchla - fen nach Got - tes Wil - len hier, bis Er uns ſei - nen Früh - ling ſchickt, und dann er - wa - chen wir, bis Er uns ſei - nen Früh - ling ſchickt, und dann er - wa - chen wir."
4. „Ja dei - ne Blüm - lein ſchla - fen: So wirſt auch ſchla - fen Du, bis dich er - weckt ein Früh - lings - tag aus dei - ner lan - gen Ruh', bis dich er - weckt ein Früh - lings - tag aus dei - ner lan - gen Ruh'."
5. „Und wenn du dann er - wa - cheſt, o möch - teſt du dann ſein ſo hei - ter und ſo früh - lings - froh wie dei - ne Blü - me - lein! ſo hei - ter und ſo früh - lings - froh wie dei - ne Blü - me - lein!"
p
Ped.

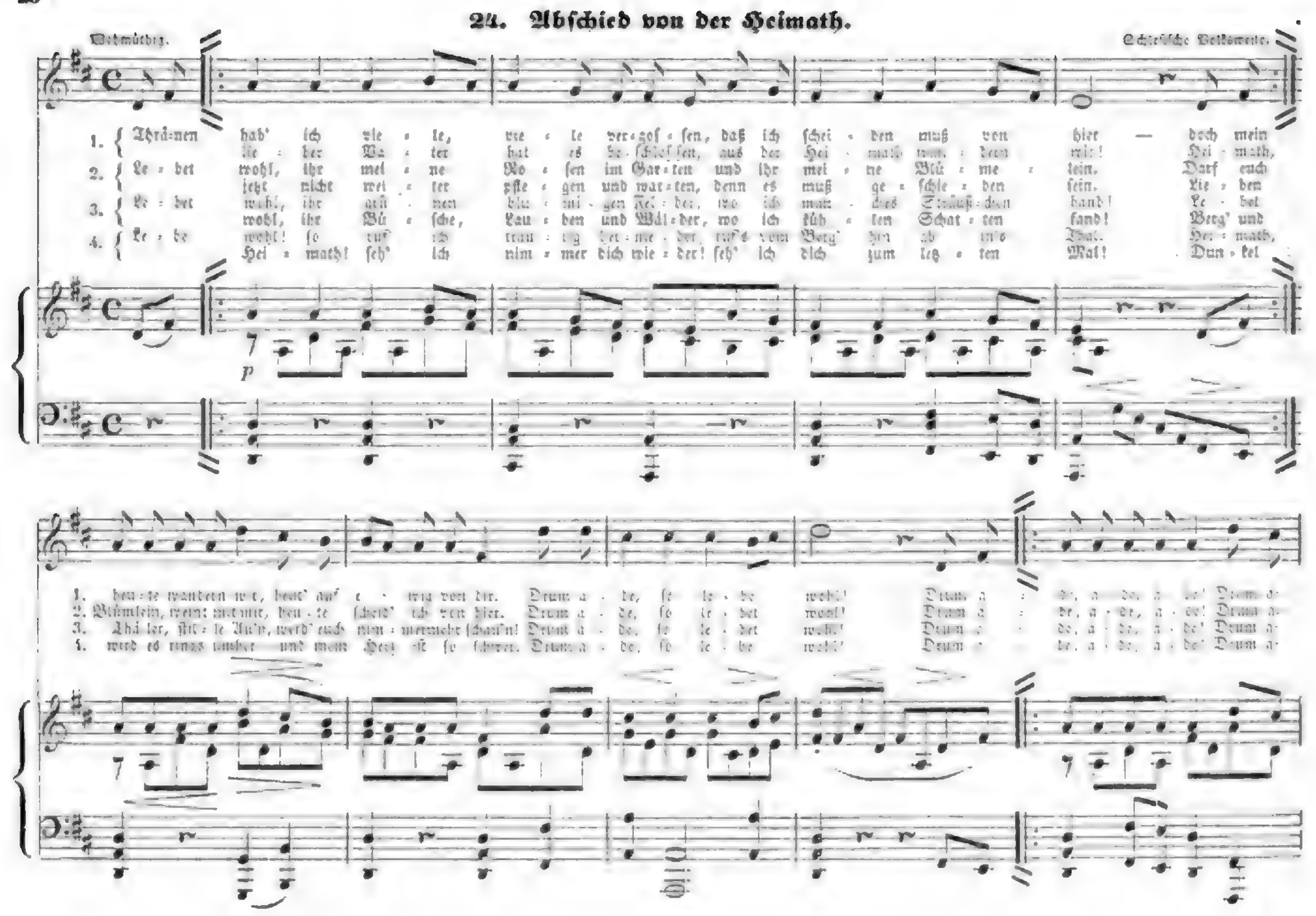
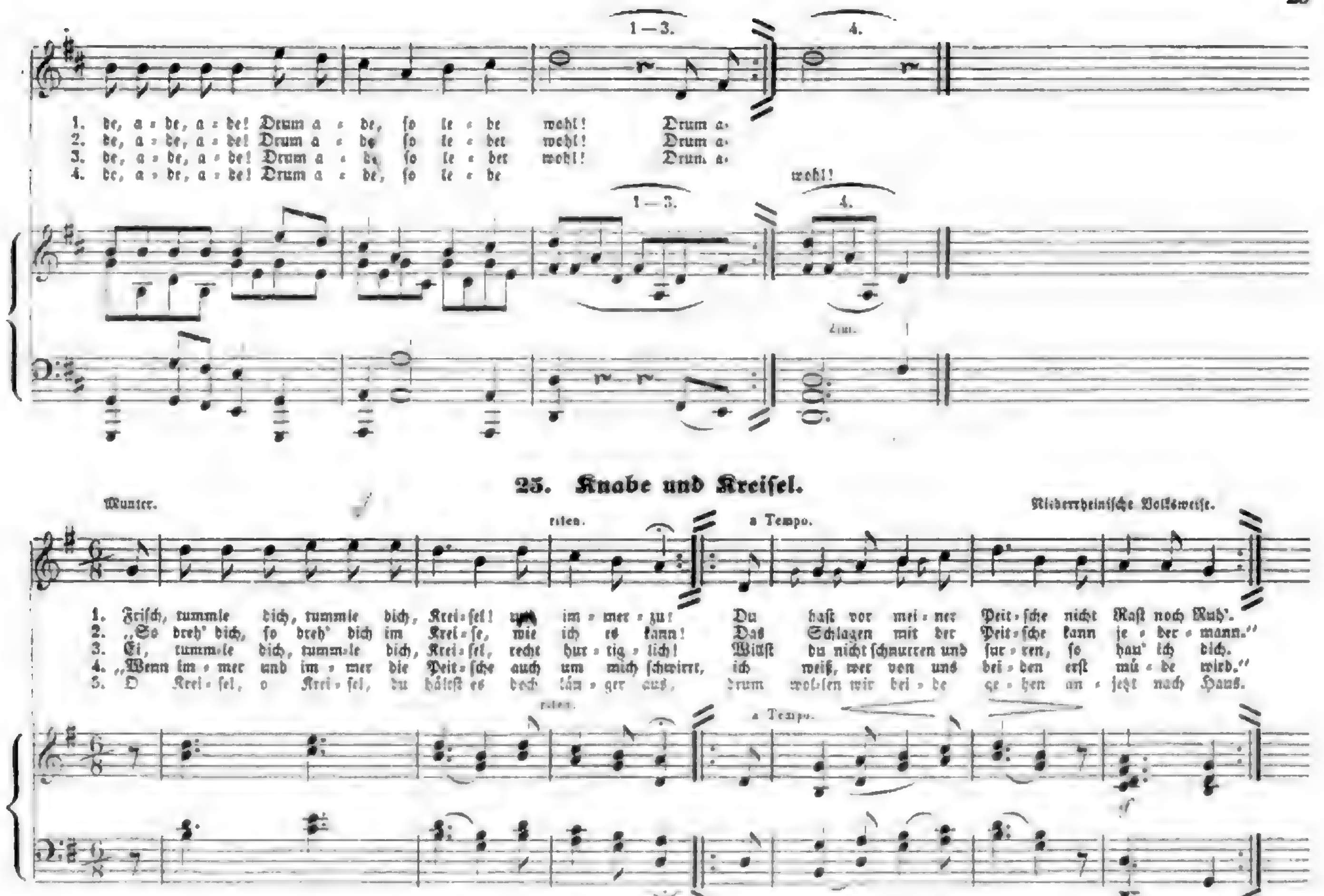
19. Libellentanz.

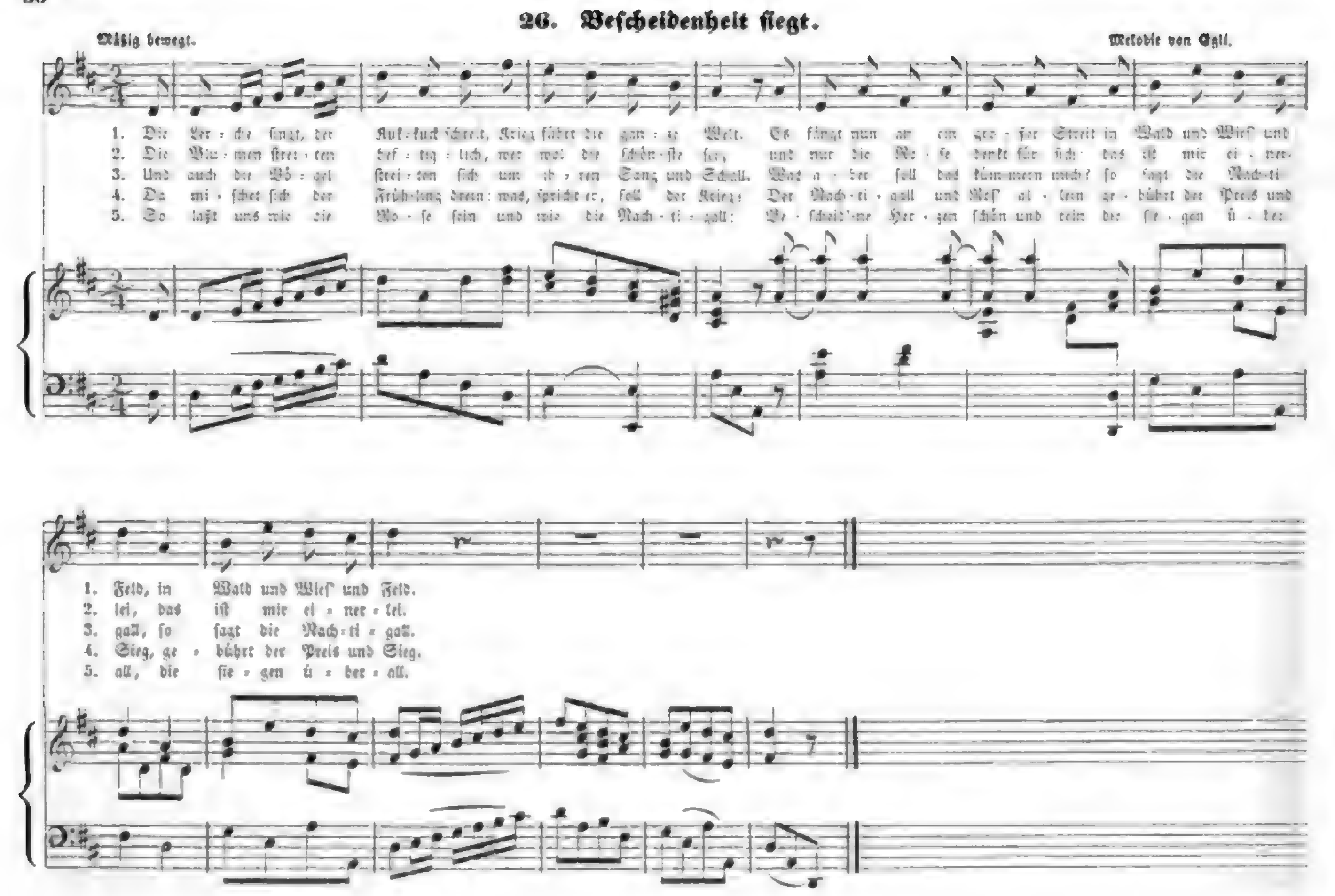
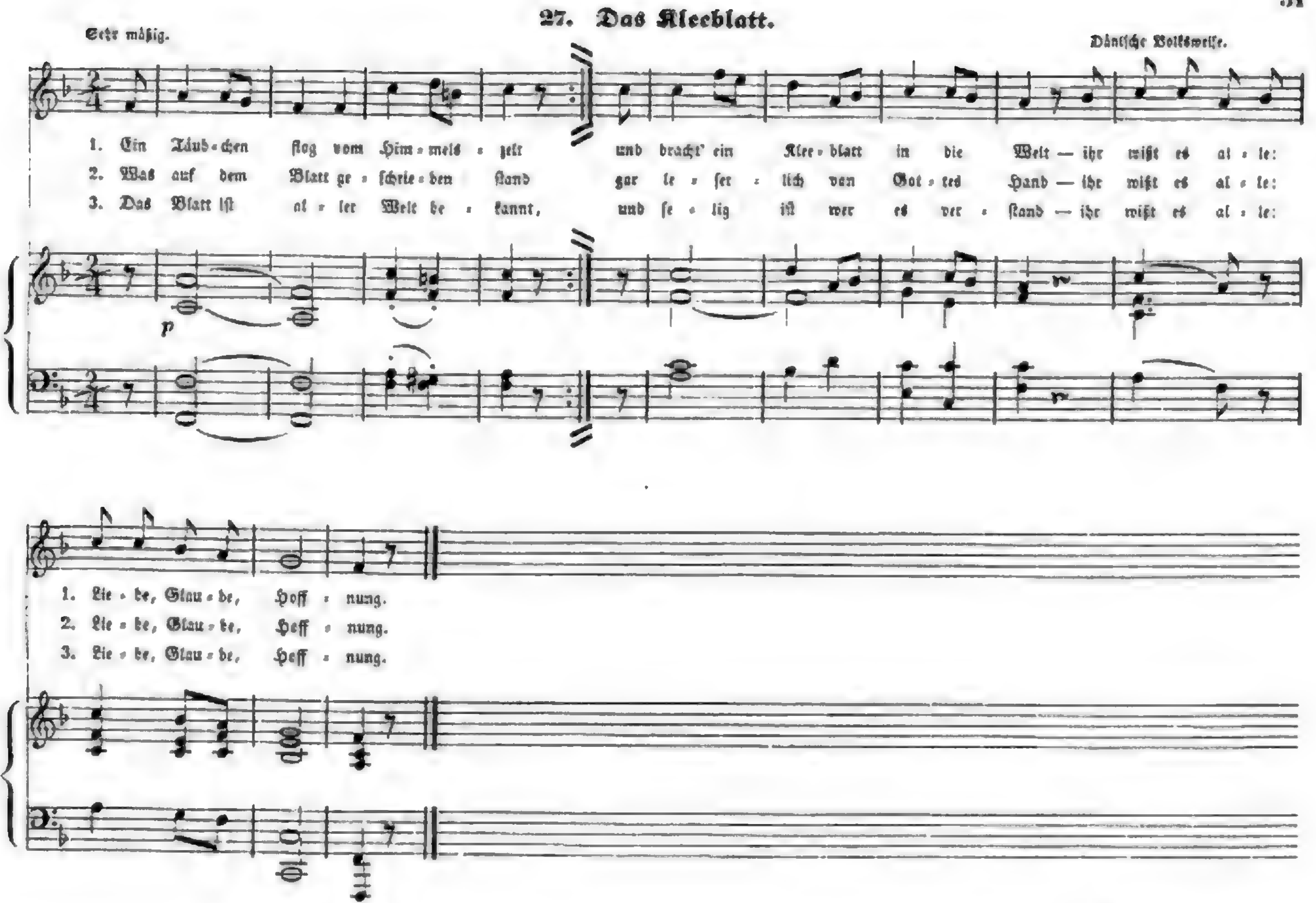
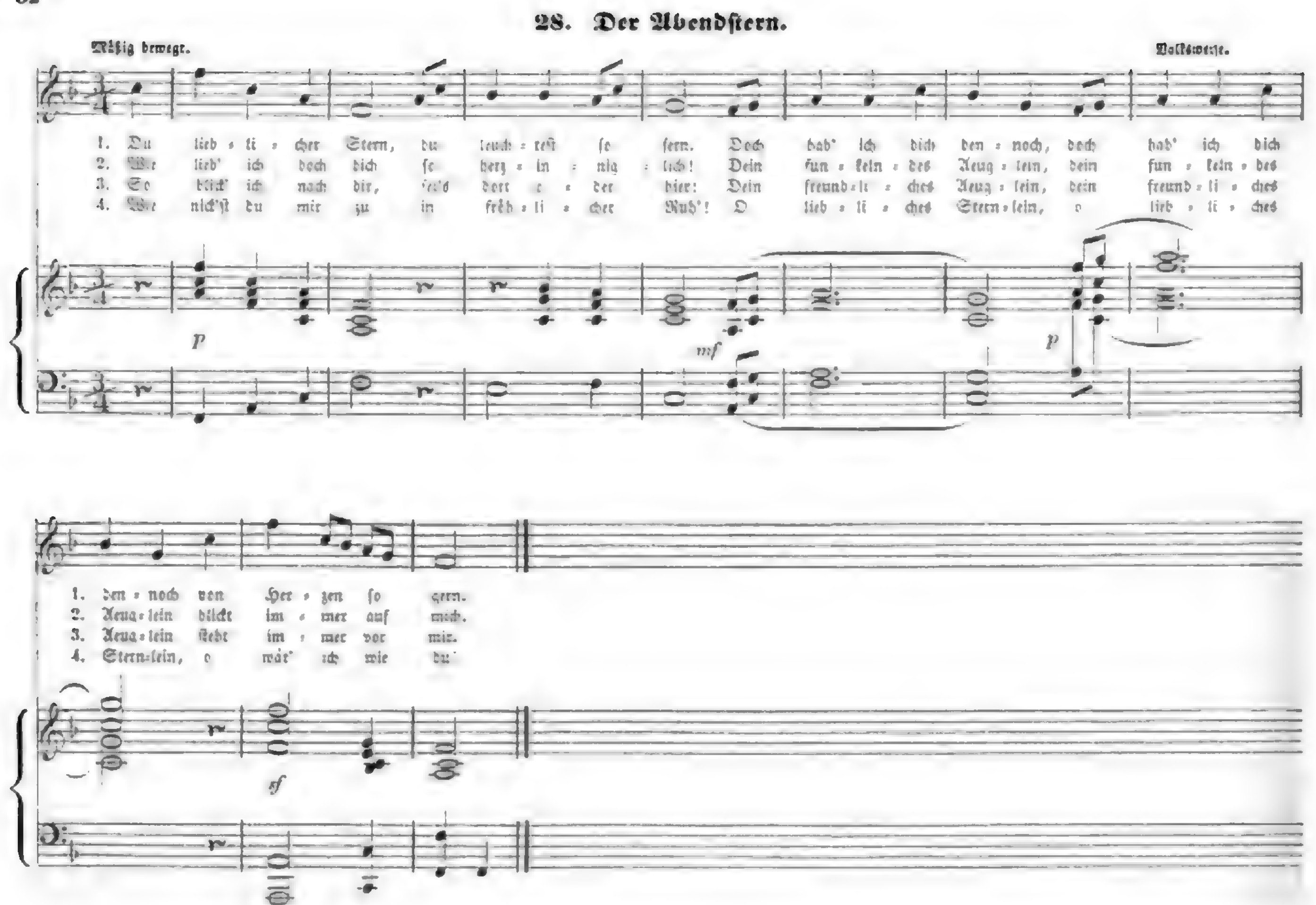
Mäßig und sanft.

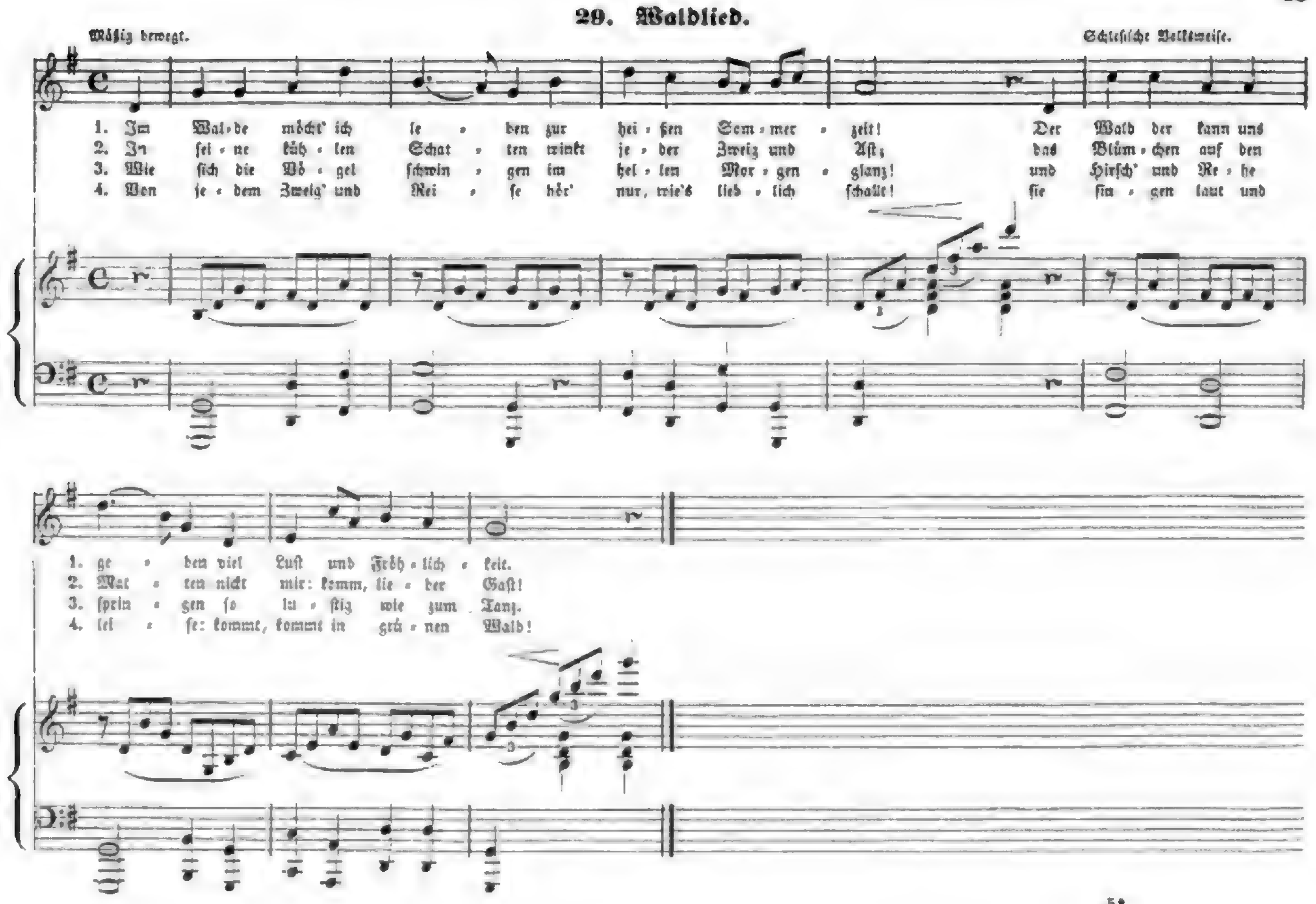
Musik von C. Richter.

20. Wiegenlied.

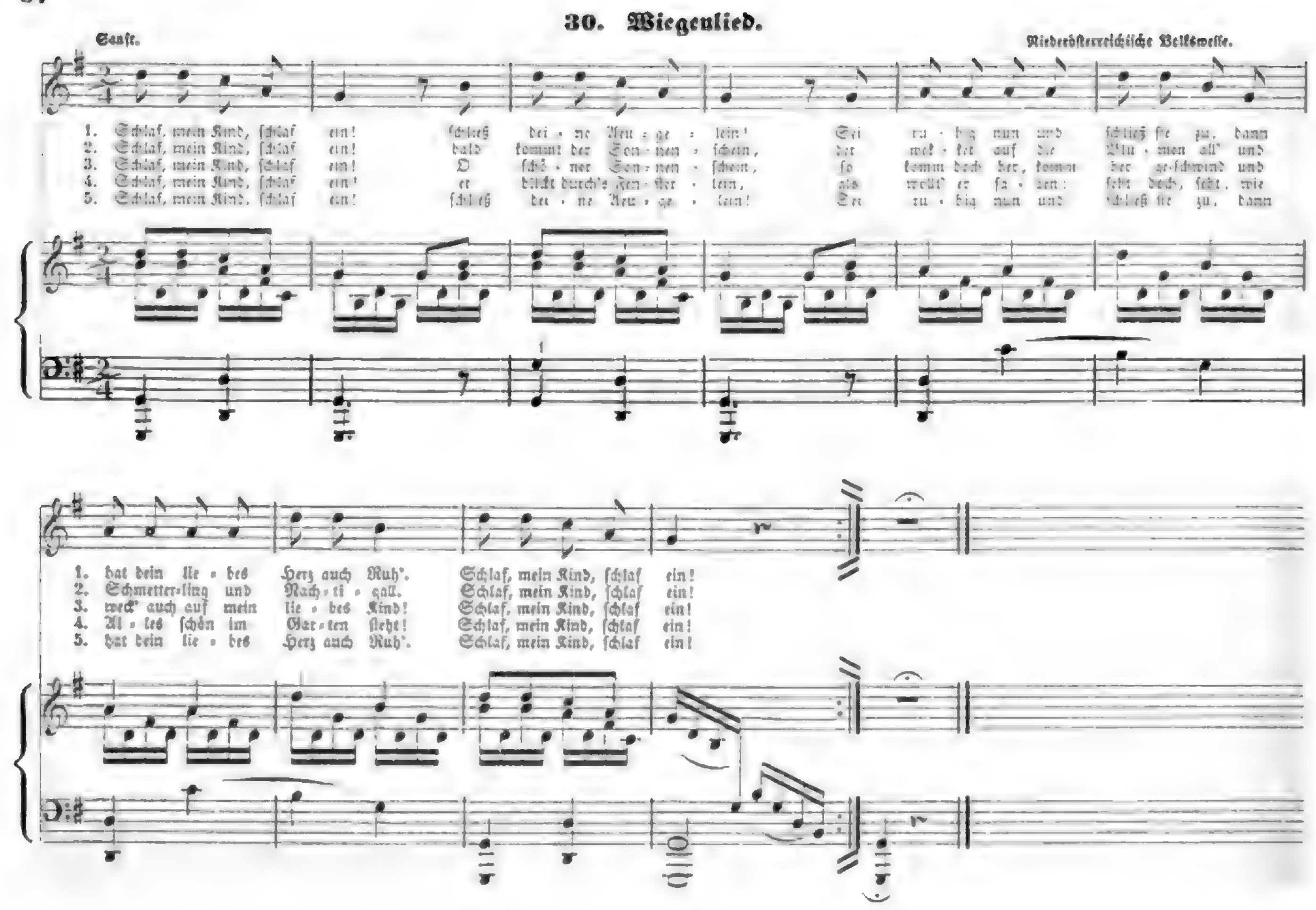
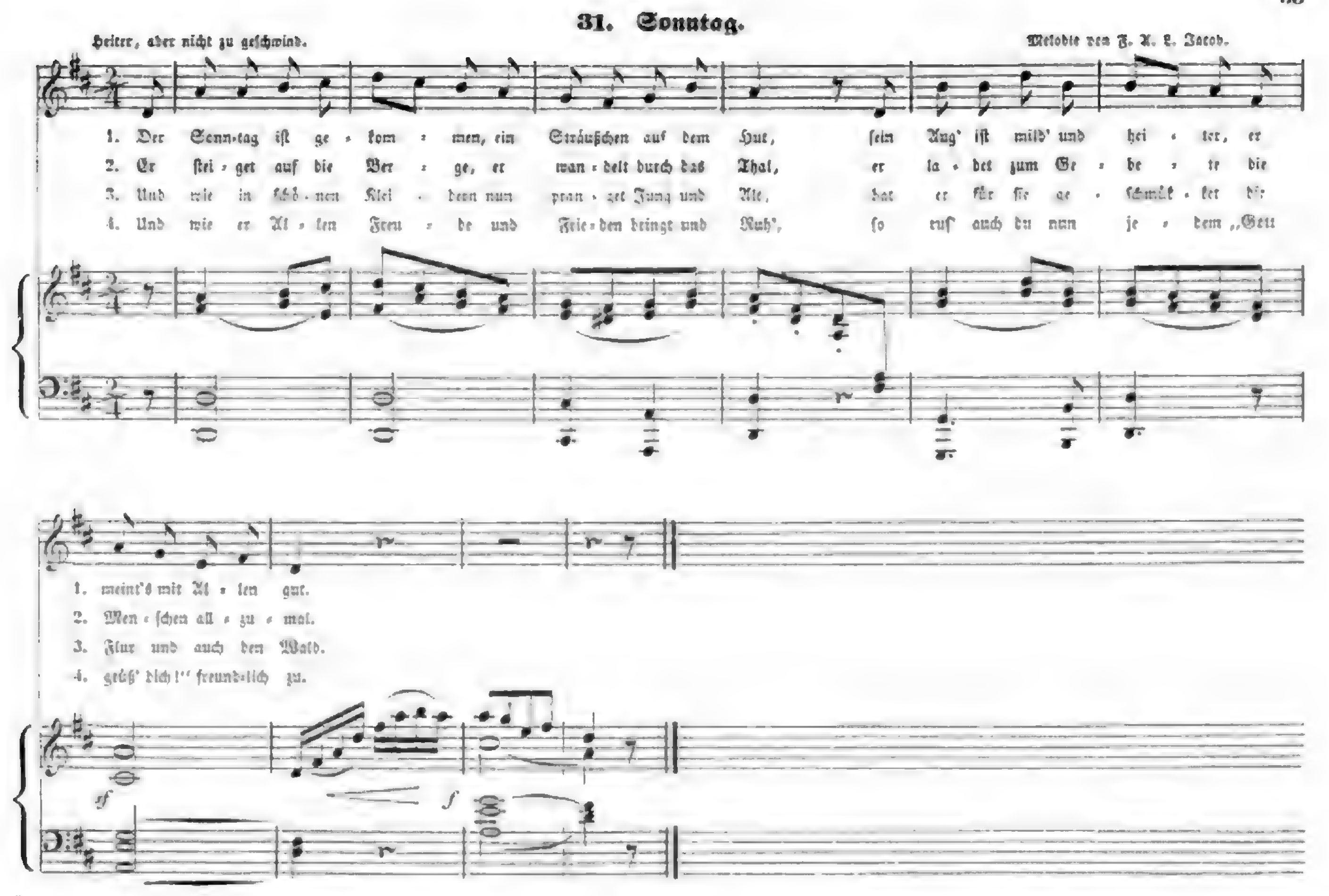
Mäßig und sanft. Musik von K. v. Winterfeld.

21. Schuleifer.
Nicht zu geschwind.
Schlesische Volksweise.
1. Im Win-ter wenn es frie-ret, im Win-ter wenn es schneit, dann
2. Und wenn der Kuk-kuck ru-fet, dann ist der Früh-ling da, dann
3. Wer a-ber ger-ne ler-net, dem ist kein Weg zu fern: im
crescendo.
p
mf
1. ist der Weg zur Schu-le für-wahr noch mal so weit, für-wahr noch mal so weit.
2. ist der Weg zur Schu-le für-wahr noch mal so nah', für-wahr noch mal so nah'.
3. Früh-ling, wie im Win-ter, geh' ich zur Schu-le gern, geh' ich zur Schu-le gern.
sf

22. Lätare.

Mäßig langsam und sanft.
Schlesische Volksweise.
1. Wir brin - gen ei - nen Mai - en hier und sin - gen jetzt zu Eh - ren dir. O
2. Und als wir Kin - de, ihn ge - fragt, da hat er's uns auch gleich ge - sagt: Ei
3. Dann jag' ich al - len Schnee hin - aus und bring' euch Freud' in Hof und Haus und
4. O Früh - ling komm! wir har - ren dein, wir wol - len auch recht ar - tig sein, du
p
p
p
Ped.
1. lie - ber Früh - ling, sag' uns an, o sag' uns doch, wann kommst du, wann?
2. Kind - lein, wollt ihr ar - tig sein, so stell' ich mich recht zei - tig ein.
3. Vo - gel - sang und Son - nenschein und auch die bun - ten Blü - me - lein.
4. sollst auch ha - ben zum Empfang noch schön're Mai'n und schön' - ren Sang.

23. Das Lied vom Monde.
Mäßig und sanft.
Musik von K. v. Winterfeld.
1. Wer hat die schön - sten Schäf - chen? die hat der gold - ne Mond, der hin - ter un - sern
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn Al - les schla - fen will, her - vor aus sei - nem
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner blau - en Flur; denn all' die wei - ßen
4. Sie thun sich nichts zu lei - de, hat eins das an - dre gern, und Schwestern sind und
5. Wenn ich gen Him - mel schau - e, so fällt mir im - mer ein: O laßt uns auch so
p
1. Bäu - men am Him - mel drü - ben wohnt.
2. Hau - se zum Him - mel leis' und still'.
3. Ster - ne sind sei - ne Schäf-chen nur.
4. Brü - der da dro - ben Stern an Stern.
5. freund - lich wie die - se Schäf-chen sein!
p

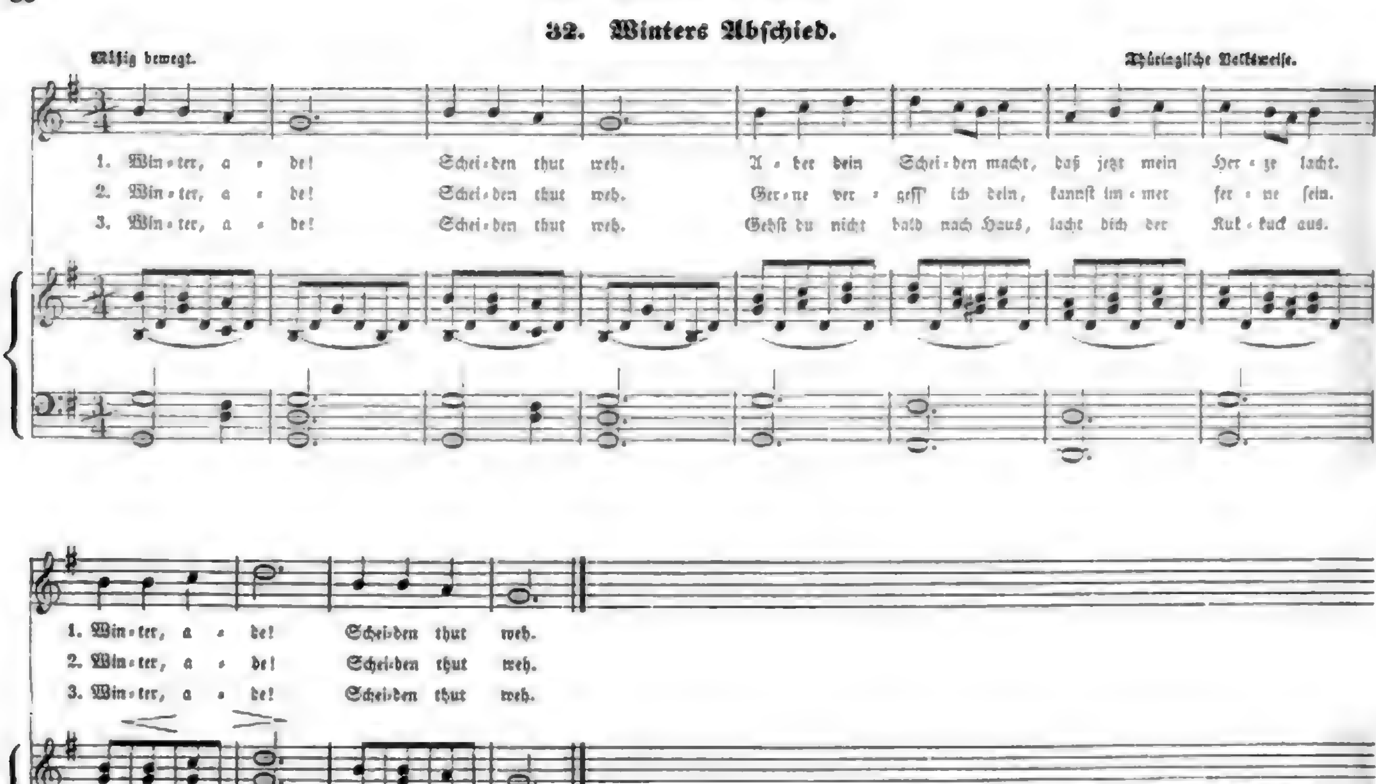
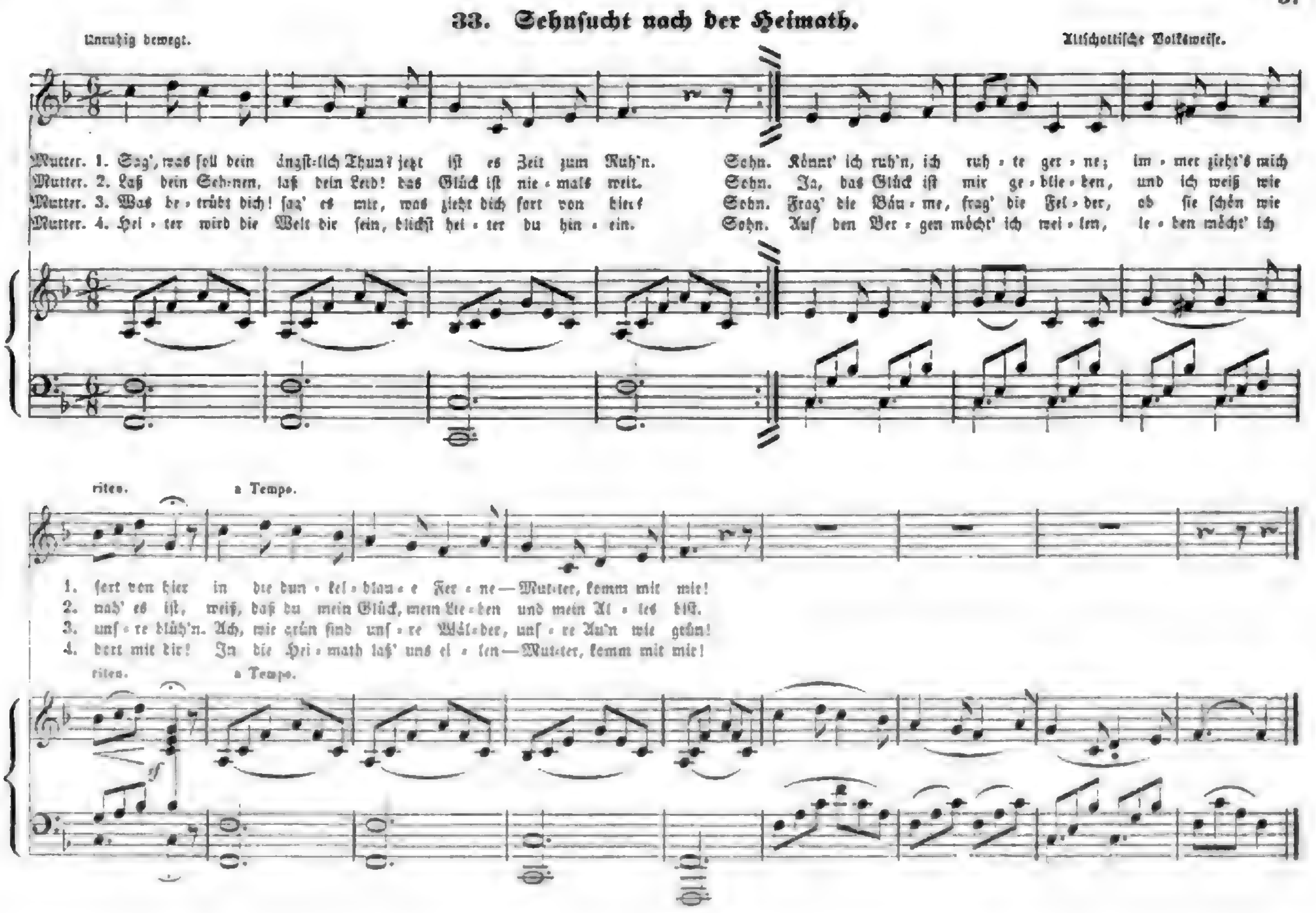
24. Abschied von der Heimath.

1—3.
4.
1. de, a = de, a = de! Drum a = de, so le = be wohl! Drum a=
2. de, a = de, a = de! Drum a = de so le = bet wohl! Drum a=
3. de, a = de, a = de! Drum a = de, so le = bet wohl! Drum a=
4. de, a = de, a = de! Drum a = de, so le = be wohl!
1—3.
4.
25. Knabe und Kreisel.
Munter.
Niederrheinische Volksweise.
ritard.
a Tempo.
1. Frisch, tummle dich, tummle dich, Krei = sel! und im = mer = zu! Du hast vor mei = ner Peit = sche nicht Rast noch Ruh'.
2. „So dreh' dich, so dreh' dich im Krei = se, wie ich es kann! Das Schlagen mit der Peit = sche kann je = der = mann."
3. Ei, tumm = le dich, tumm = le dich, Krei = sel, recht hur = tig = lich! Willst du nicht schnurren und sur = ren, so hau' ich dich.
4. „Wenn im = mer und im = mer die Peit = sche auch um mich schwirrt, ich weiß, wer von uns bei = den erst mü = de wird."
5. O Krei = sel, o Krei = sel, du hältst es doch län = ger aus, drum wollen wir bei = de ge = hen an = jetzt nach Haus.
ritard.
a Tempo.

26. Bescheidenheit siegt.

27. Das Kleeblatt.

28. Der Abendstern.

Digitized by Google

29. Waldlied.

Mäßig bewegt.
Schlesische Volksweise.
1. Im Wal-de möcht' ich le - ben zur hei - ßen Som - mer - zeit! Der Wald der kann uns
2. In sei - ne küh - len Schat - ten winkt je - der Zweig und Ast; das Blüm - chen auf den
3. Wie sich die Vö - gel schwin - gen im hel - len Mor - gen - glanz! und Hirsch' und Re - he
4. Von je - dem Zweig' und Rei - se hör' nur, wie's lieb - lich schallt! sie sin - gen laut und
1. ge - ben viel Lust und Fröh - lich - keit.
2. Mat - ten nickt mir: komm, lie - ber Gast!
3. sprin - gen so lu - stig wie zum Tanz.
4. lei - se: kommt, kommt in grü - nen Wald!

30. Wiegenlied.

31. Sonntag.

Heiter, aber nicht zu geschwind.
Melodie von F. A. L. Jacob.
1. Der Sonn-tag ist ge - kom - men, ein Sträußchen auf dem Hut, sein Aug' ist mild' und hei - ter, er meint's mit Al - len gut.
2. Er stei - get auf die Ber - ge, er wan - delt durch das Thal, er la - det zum Ge - be - te die Men - schen all - zu - mal.
3. Und wie in schö - nen Klei - dern nun pran - get Jung und Alt, hat er für sie ge - schmük - ket die Flur und auch den Wald.
4. Und wie er Al - len Freu - de und Frie - den bringt und Ruh', so ruf auch du nun je - dem „Gott grüß' dich!" freund-lich zu.
sf
f

32. Winters Abschied.

Mäßig bewegt. Thüringische Volksweise.

33. Sehnsucht nach der Heimath.

34. Sehnsucht in's Freie.

Mäßig.

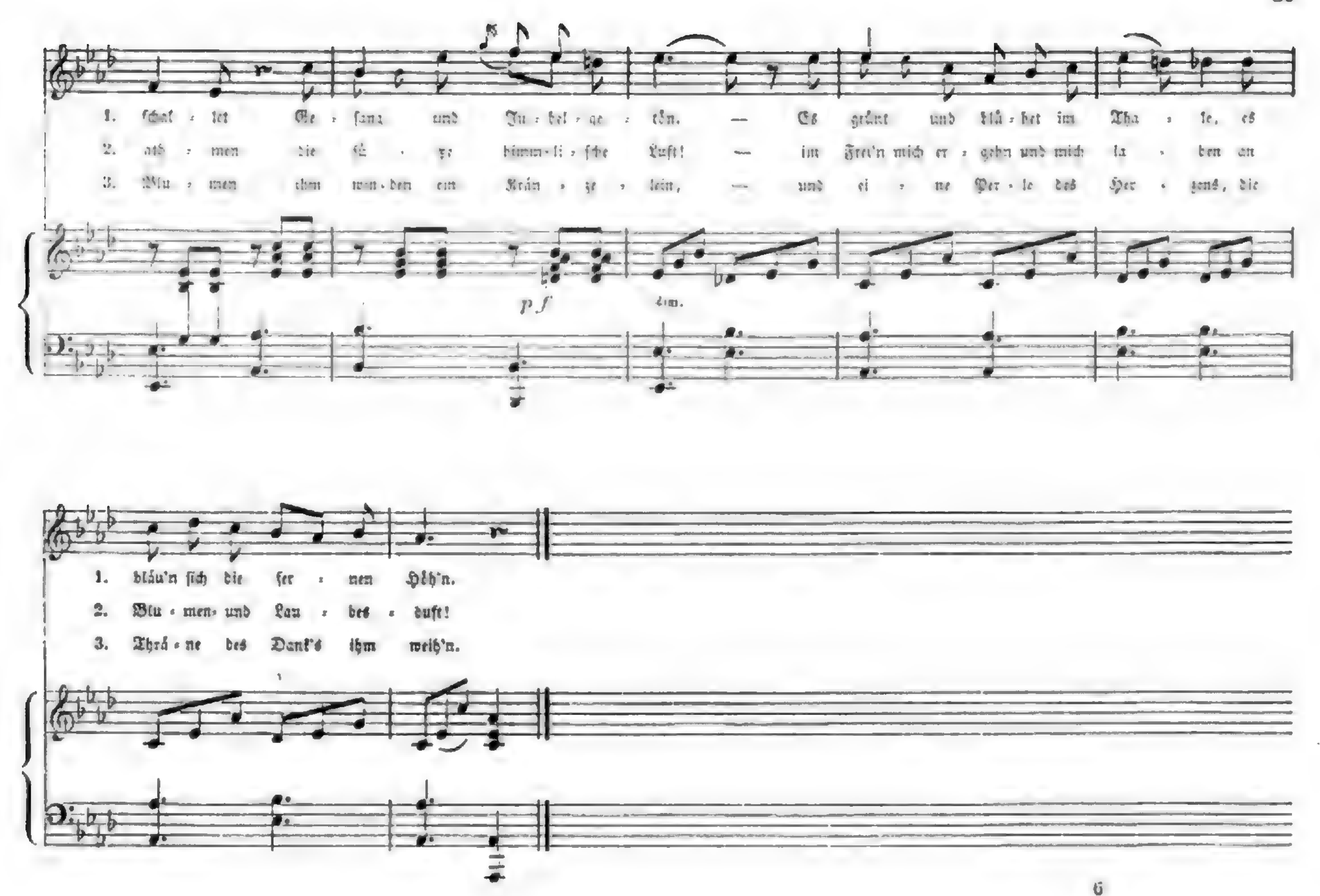
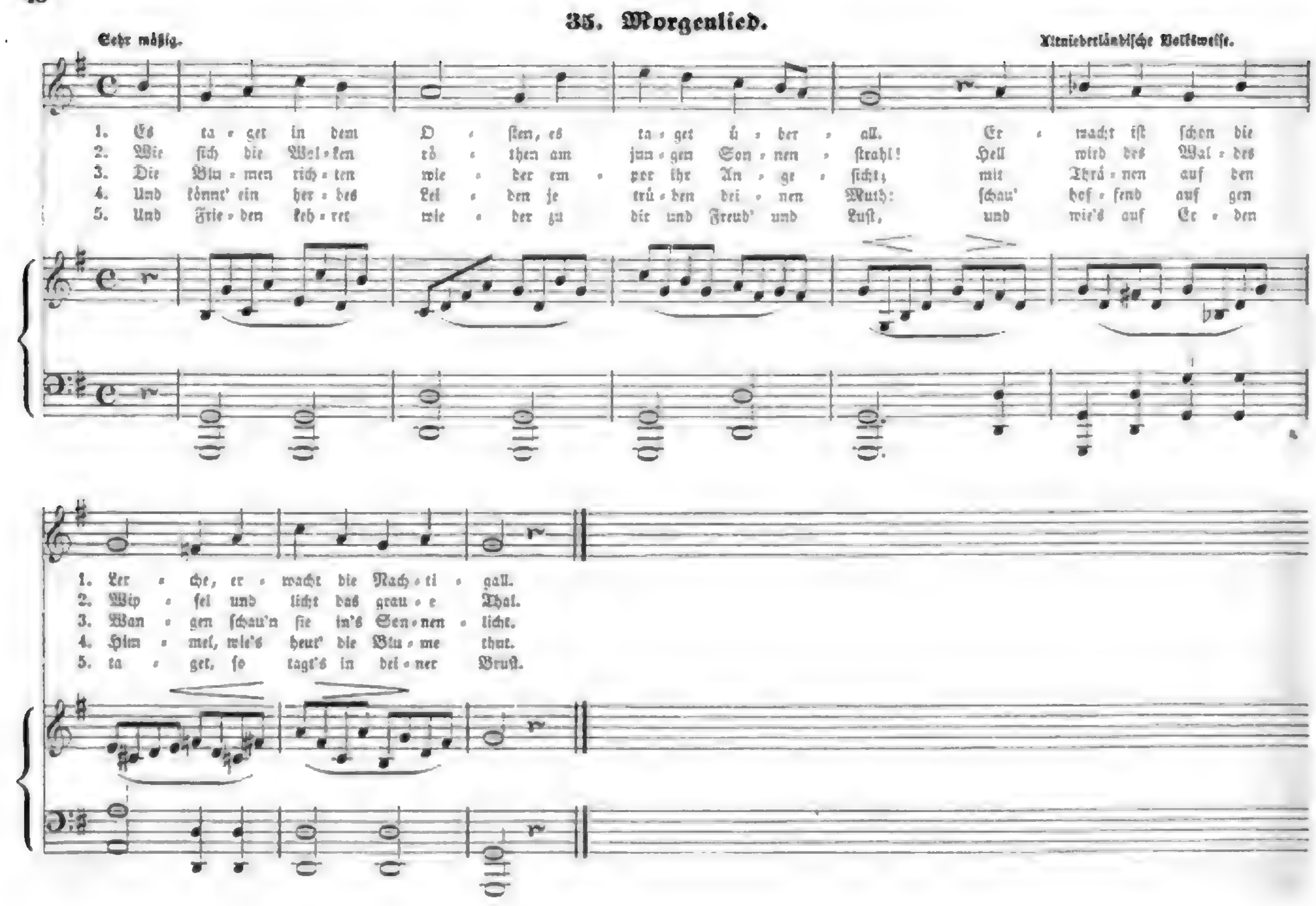
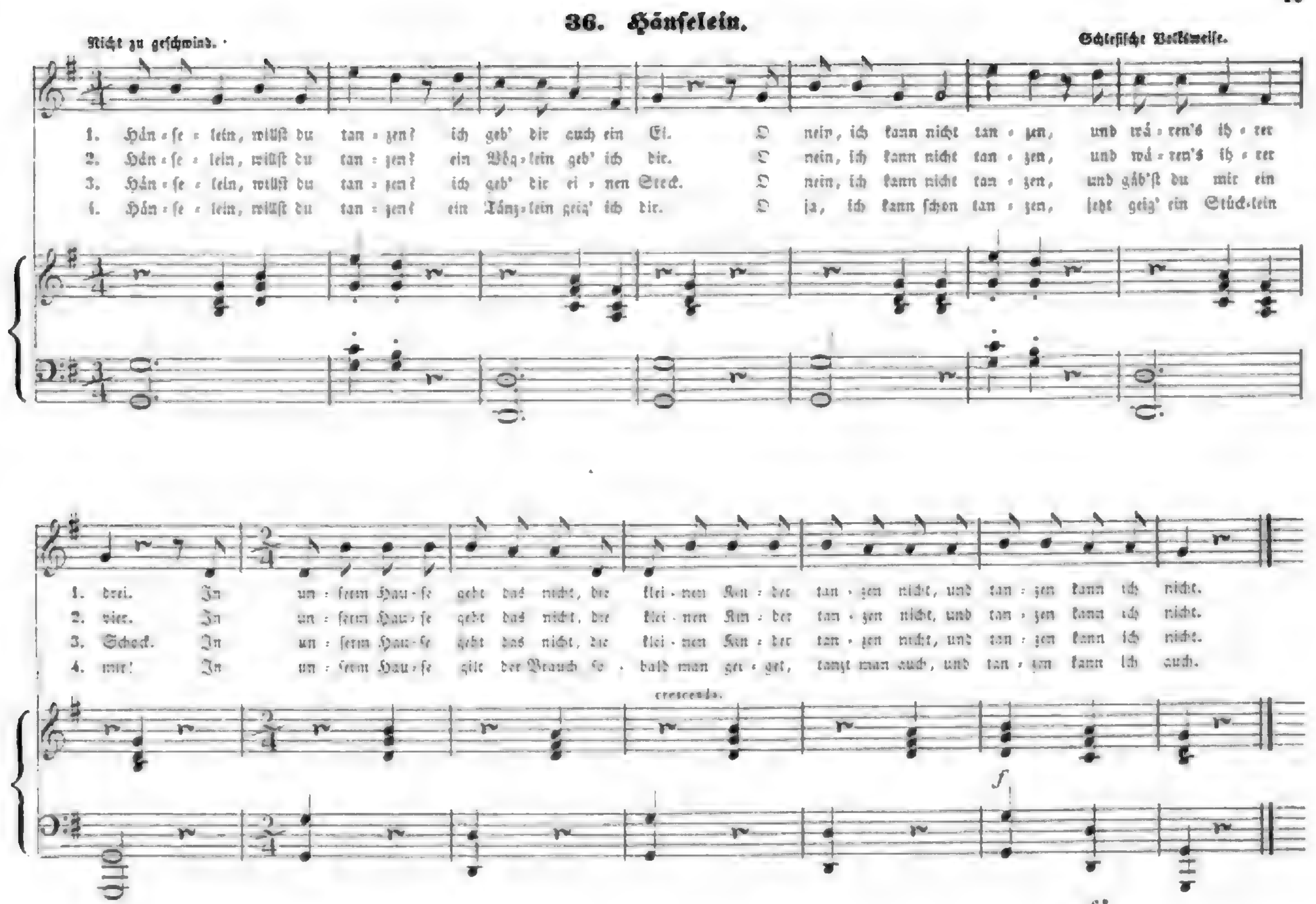
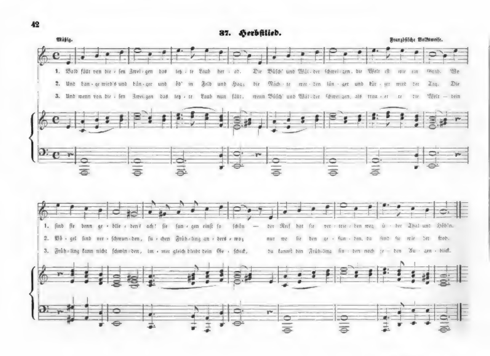
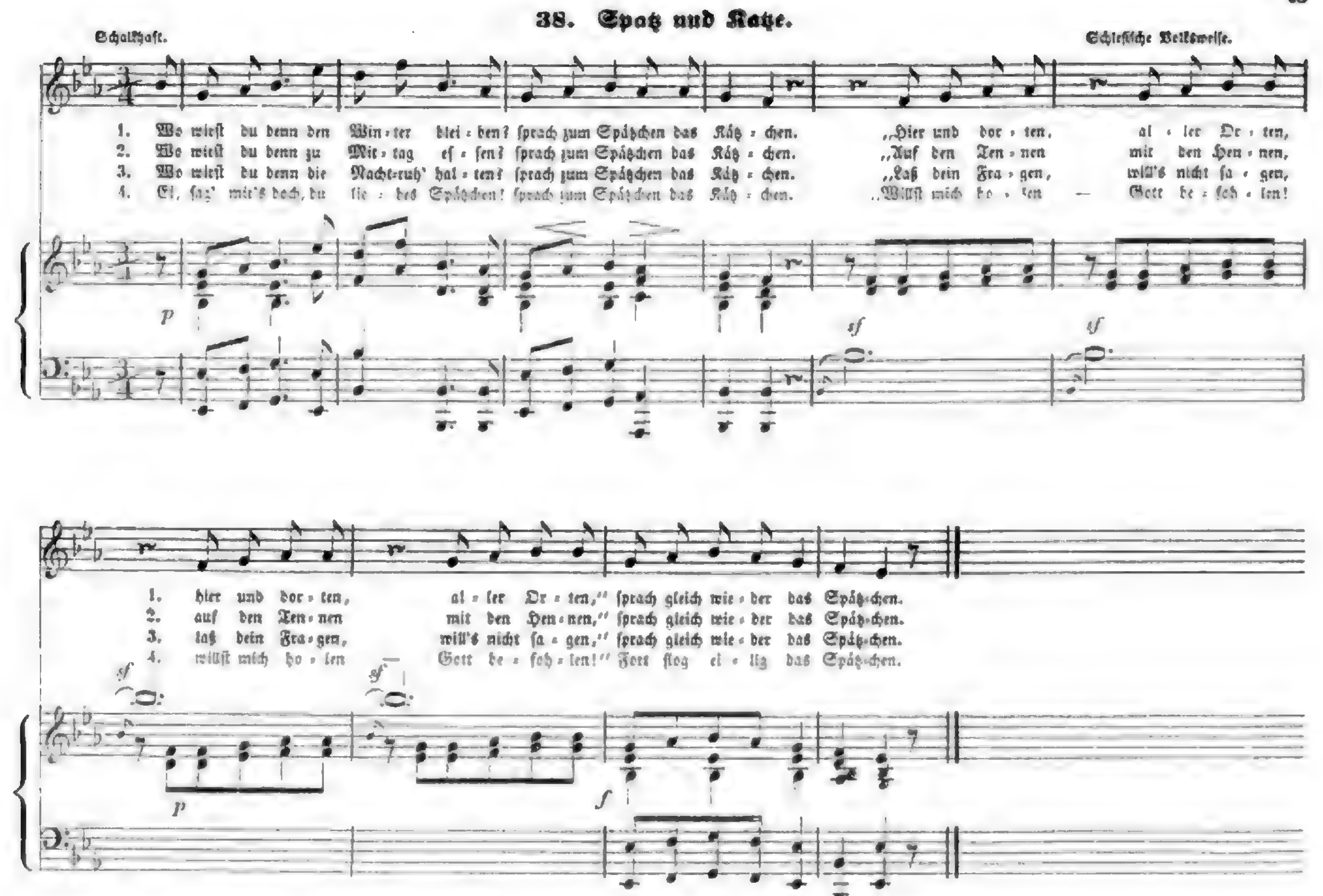
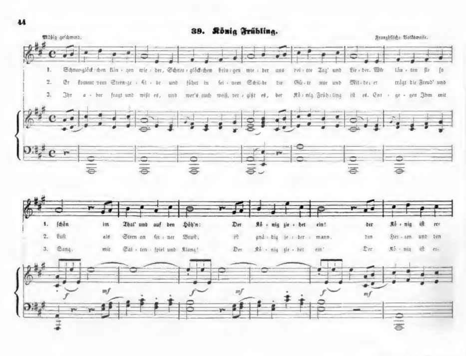
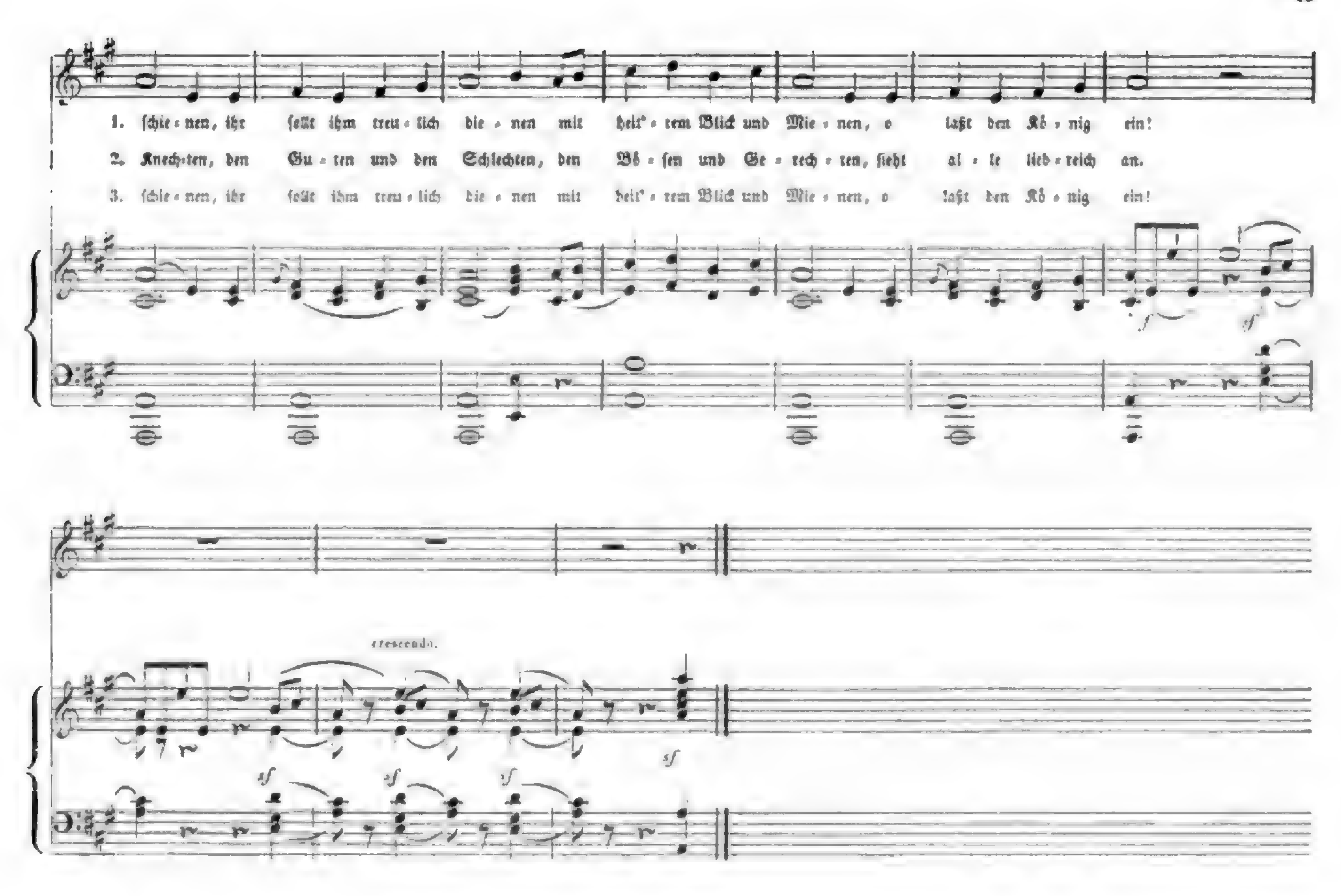
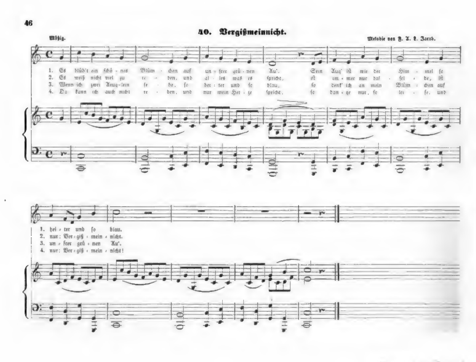
Musik von Louise Reichardt.

1. Ach, wär' ich doch bald ge-ne-sen! und dürft' hin-aus in's Feld! Es ist der Früh-ling ge-
2. Ach, wär' ich doch bald ge-ne-sen! wie ist mir angst und bang'! Mich hält die Krank-heit ge-
3. Ach, wär' ich doch bald ge-ne-sen! ach thät' ein En-gel mir kund, mir kund die fröh-li-che

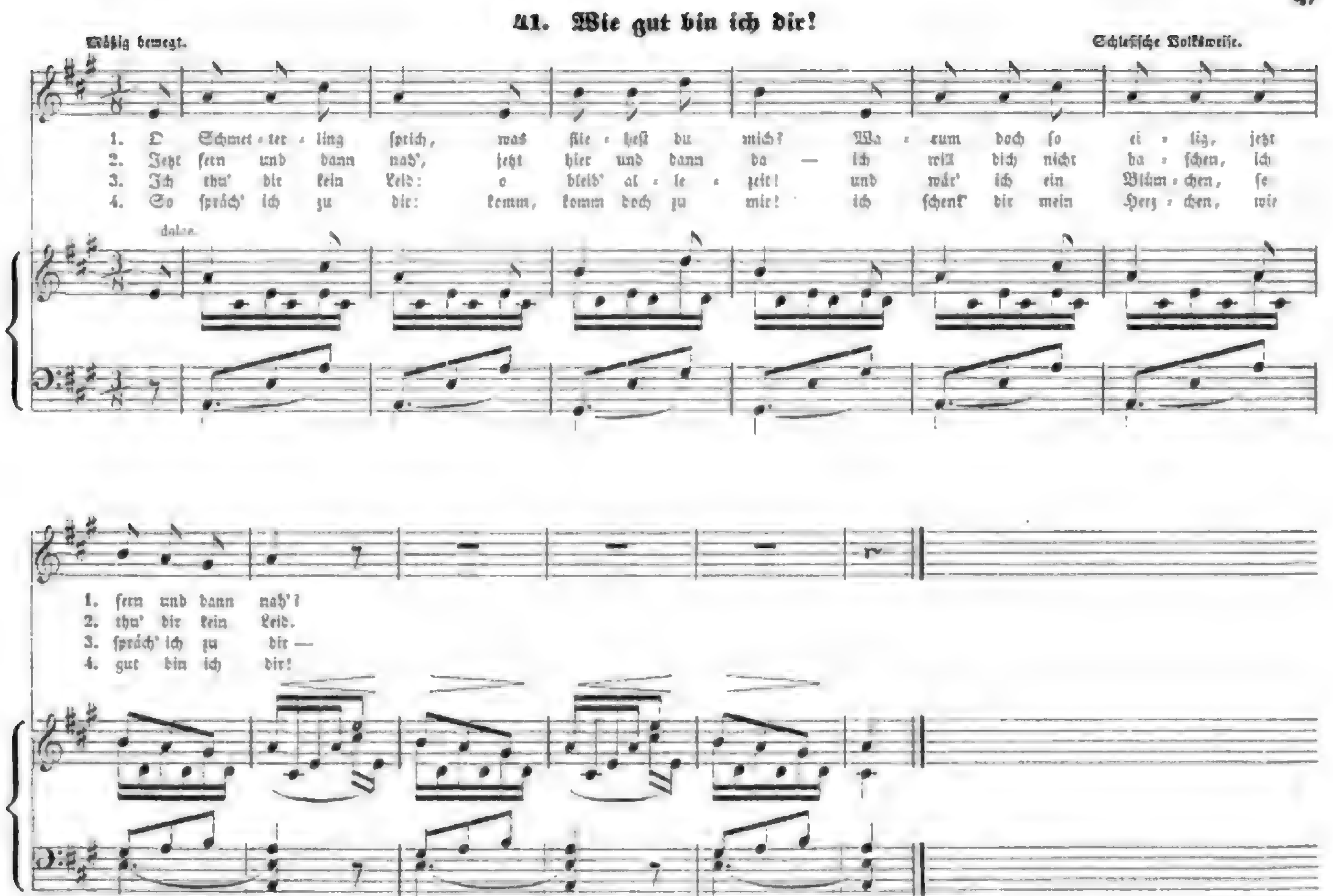
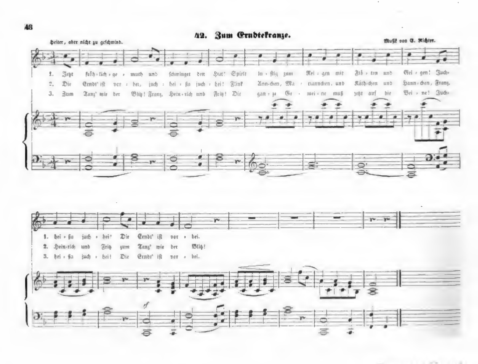
p

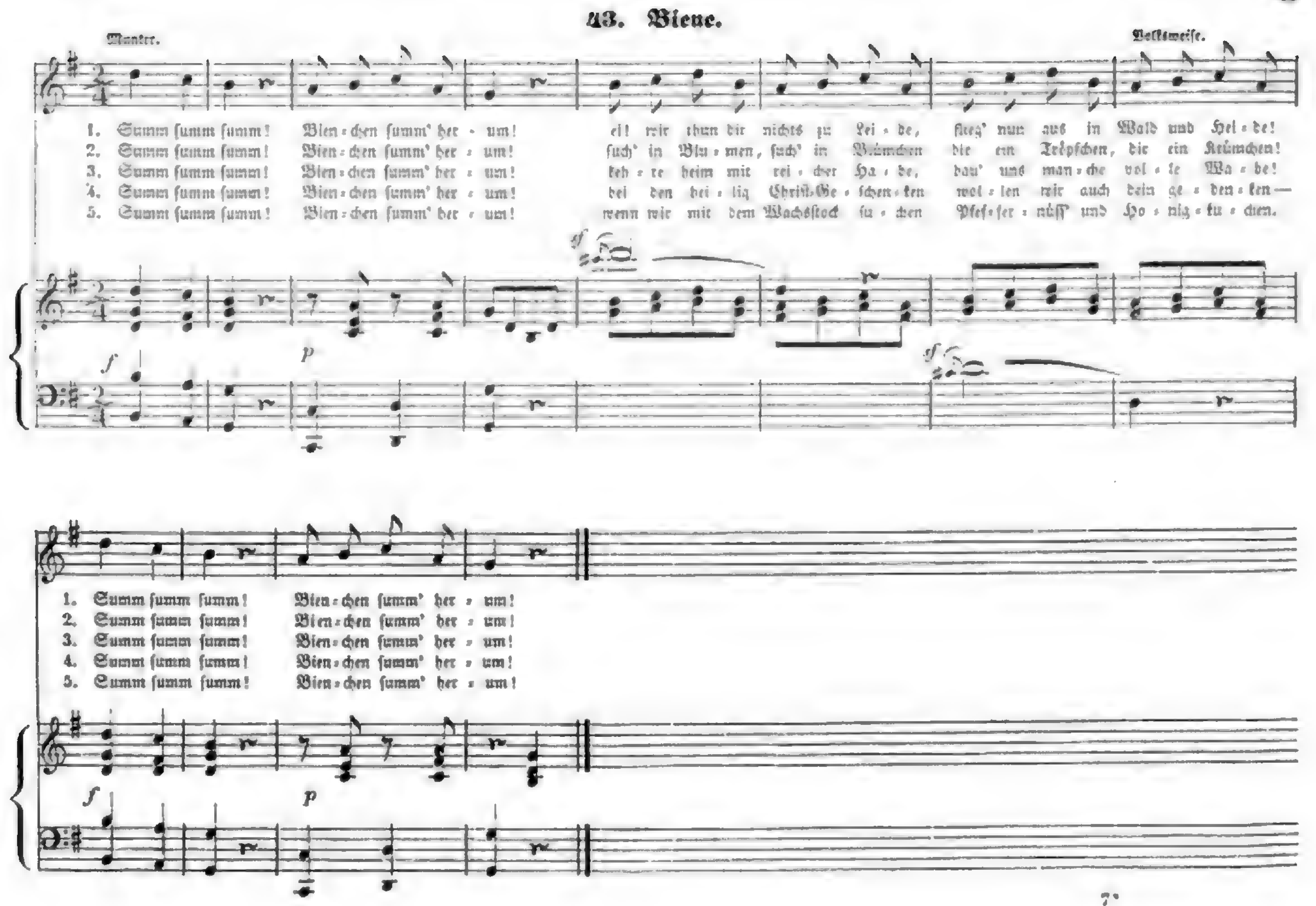
1. kom-men, es ist der Früh-ling ge-kom-men nun freut sich al-le Welt. Hell aus den Lüf-ten er-
2. fan-gen, mich hält die Krank-heit ge-fan-gen schon drei-zehn Wo-chen lang. O könnt' ich, könnt' ich doch
3. Bot-schaft, mir kund die fröh-li-che Bot-schaft steh' auf, du bist ge-sund! Ich wollt' aus duf-ten-den

crescendo. pf dim p poco crescendo

Digitized by Google

1. schal - let Ge - sang und Ju - bel - ge - tön. — Es grünt und blü - het im Tha - le, es
2. ath - men die Lü - fte himm - li - sche Luft! — im Frei'n mich er - gehn und mich la - ben an
3. Blu - men ihm win - den ein Krän - ze - lein, — und ei - ne Per - le des Her - zens, die
pf
dim.
1. bläu'n sich die fer - nen Höh'n.
2. Blu - men- und Lan - des - duft!
3. Thrä - ne des Dank's ihm weih'n.

35. Morgenlied.
Sehr mäßig.
Altniederländische Volksweise.
1. Es ta-get in dem O-sten, es ta-get ü-ber-all. Er-wacht ist schon die
2. Wie sich die Wol-ken rö-then am jun-gen Son-nen-strahl! Hell wird des Wal-des
3. Die Blu-men rich-ten wie-der em-por ihr An-ge-sicht; mit Thrä-nen auf den
4. Und könnt' ein Her-zes Lei-den je trü-ben dei-nen Muth: schau' hof-fend auf gen
5. Und Frie-den keh-ret wie-der zu dir und Freud' und Lust, und wie's auf Er-den
1. Ler-che, er-wacht die Nach-ti-gall.
2. Wip-fel und licht das grau-e Thal.
3. Wan-gen schau'n sie in's Son-nen-licht.
4. Him-mel, wie's heut' die Blu-me thut.
5. ta-get, so tagt's in dei-ner Brust.

36. Hänselein.
Nicht zu geschwind.
Schlesische Volksweise.
1. Hän-se-lein, willst du tan-zen? ich geb' dir auch ein Ei. O nein, ich kann nicht tan-zen, und wä-ren's ih-rer drei. In un-serm Hau-se geht das nicht, die klei-nen Kin-der tan-zen nicht, und tan-zen kann ich nicht.
2. Hän-se-lein, willst du tan-zen? ein Vög-lein geb' ich dir. O nein, ich kann nicht tan-zen, und wä-ren's ih-rer vier. In un-serm Hau-se geht das nicht, die klei-nen Kin-der tan-zen nicht, und tan-zen kann ich nicht.
3. Hän-se-lein, willst du tan-zen? ich geb' dir ei-nen Stock. O nein, ich kann nicht tan-zen, und gäb'st du mir ein Schock. In un-serm Hau-se geht das nicht, die klei-nen Kin-der tan-zen nicht, und tan-zen kann ich nicht.
4. Hän-se-lein, willst du tan-zen? ein Tänz-lein geig' ich dir. O ja, ich kann schon tan-zen, jetzt geig' ein Stück-lein mir! In un-serm Hau-se gilt der Brauch so-bald man gei-get, tanzt man auch, und tan-zen kann ich auch.
crescendo.
f

37. Herbstlied.
Mäßig.
Französische Volksweise.
1. Bald fällt von die - sen Zwei - gen das letz - te Laub her - ab. Die Büsch' und Wäl - der schwei - gen, die Welt ist wie ein Grab. Wo
2. Und ban - ge wird's und bän - ger und öd' in Feld und Hag; die Näch - te wer - den län - ger und kür - zer wird der Tag. Die
3. Und wenn von die - sen Zwei - gen das letz - te Laub nun fällt, wenn Büsch' und Wäl - der schwei - gen, als trau - er - te die Welt — dein
1. sind sie denn ge - blie - ben? ach! sie san - gen einst so schön — der Reif hat sie ver - trie - ben weg ü - ber Thal und Höh'n.
2. Vö - gel sind ver - schwun - den, su - chen Früh - ling an - ders - wo; nur wo sie den ge - fun - den, da sind sie wie - der froh.
3. Früh - ling kann nicht schwin - den, im - mer gleich bleibt dein Ge - schick, du kannst den Früh - ling fin - den noch je - den Au - gen - blick.

38. Spatz und Katze.
Schalkhaft.
Schlesische Volksweise.
1. Wo wirst du denn den Win-ter blei-ben? sprach zum Spätzchen das Kätz-chen. „Hier und dor-ten, al-ler Or-ten,
2. Wo wirst du denn zu Mit-tag es-sen? sprach zum Spätzchen das Kätz-chen. „Auf den Ten-nen mit den Hen-nen,
3. Wo wirst du denn die Nacht-ruh' hal-ten? sprach zum Spätzchen das Kätz-chen. „Laß dein Fra-gen, will's nicht sa-gen,
4. Ei, sag' mir's doch, du lie-bes Spätzchen! sprach zum Spätzchen das Kätz-chen. „Willst mich ho-len — Gott be-foh-len!
1. hier und dor-ten, al-ler Or-ten," sprach gleich wie-der das Spätz-chen.
2. auf den Ten-nen mit den Hen-nen," sprach gleich wie-der das Spätz-chen.
3. laß dein Fra-gen, will's nicht sa-gen," sprach gleich wie-der das Spätz-chen.
4. willst mich ho-len — Gott be-foh-len!" Fort flog ei-lig das Spätz-chen.
p
sf
f

44
39. König Frühling.
Mäßig geschwind.
Französische Volksweise.
1. Schneeglöckchen klingen wieder, Schneeglöckchen bringen wieder uns heitre Tag' und Lieder. Wie läuten sie so schön im Thal' und auf den Höh'n: Der König ziehet ein! der König ist er-
2. Er kommt vom Sterngefilde und führt in seinem Schilde die Güte nur und Milde; er trägt die Freud' und Lust als Stern an seiner Brust; ist gnädig jedermann, den Herren und den
3. Ihr aber fragt und wißt es, und wer's auch weiß, vergißt es, der König Frühling ist es. Entgegen Ihm mit Sang, mit Saitenspiel und Klang! Der König ziehet ein! Der König ist er-
f
mf
f
mf
f
mf

1. schie - nen, ihr sollt ihm treu - lich die - nen mit heit' - rem Blick und Mie - nen, o laßt den Kö - nig ein!
2. Knechten, den Gu - ten und den Schlechten, den Bö - sen und Ge - rech - ten, sieht al - le lieb - reich an.
3. schie - nen, ihr sollt ihm treu - lich die - nen mit heit' - rem Blick und Mie - nen, o laßt den Kö - nig ein!
sf
sf
crescendo.
sf
sf
sf
sf

40. Vergißmeinnicht.
Mäßig.
Melodie von F. A. L. Jacob.
1. Es blüh't ein schö - nes Blüm - chen auf un - srer grü - nen Au'. Sein Aug' ist wie der Him - mel so hei - ter und so blau.
2. Es weiß nicht viel zu re - den, und al - les was es spricht, ist im - mer nur das - sel - be, ist nur: Ver - giß - mein - nicht.
3. Wenn ich zwei Aeug - lein se - he, so hei - ter und so blau, so denk' ich an mein Blüm - chen auf un - srer grü - nen Au'.
4. Da kann ich auch nicht re - den, und nur mein Her - ze spricht, so ban - ge nur, so lei - se, und nur: Ver - giß - mein - nicht!

41. Wie gut bin ich dir!

Mäßig bewegt. Schlesische Volksweise.

42. Zum Erndtekranze.
Heiter, aber nicht zu geschwind.
Musik von C. Richter.
1. Jetzt fröh-lich-ge-muth und schwinget den Hut! Spielt lu-stig zum Rei-gen mit Flö-ten und Gei-gen! Juch-
2. Die Erndt' ist vor-bei, juch-hei-ßa juch-hei! Flink Ann-chen, Ma-riannchen, und Käth-chen und Hann-chen, Franz,
3. Zum Tanz' wie der Blitz! Franz, Hein-rich und Fritz! Die gan-ze Ge-mei-ne muß jetzt auf die Bei-ne! Juch-
1. hei-ßa juch-hei! Die Erndt' ist vor-bei.
2. Hein-rich und Fritz zum Tanz' wie der Blitz!
3. hei-ßa juch-hei! Die Erndt' ist vor-bei.
sf

43. Biene.

Munter.
Volksweise.
1. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um! ei! wir thun dir nichts zu Lei-de, flieg' nur aus in Wald und Hei-de!
2. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um! such' in Blu-men, such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!
3. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um! keh-re heim mit rei-cher Ha-be, bau' uns man-che vol-le Wa-be!
4. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um! bei den hei-lig Christ-Ge-schen-ken wol-len wir auch dein ge-den-ken —
5. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um! wenn wir mit dem Wachsstock su-chen Pfef-fer-nüss' und Ho-nig-ku-chen.
f
p
sf
1. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um!
2. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um!
3. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um!
4. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um!
5. Summ summ summ! Bien-chen summ' her-um!
f
p

44. Veilchen.

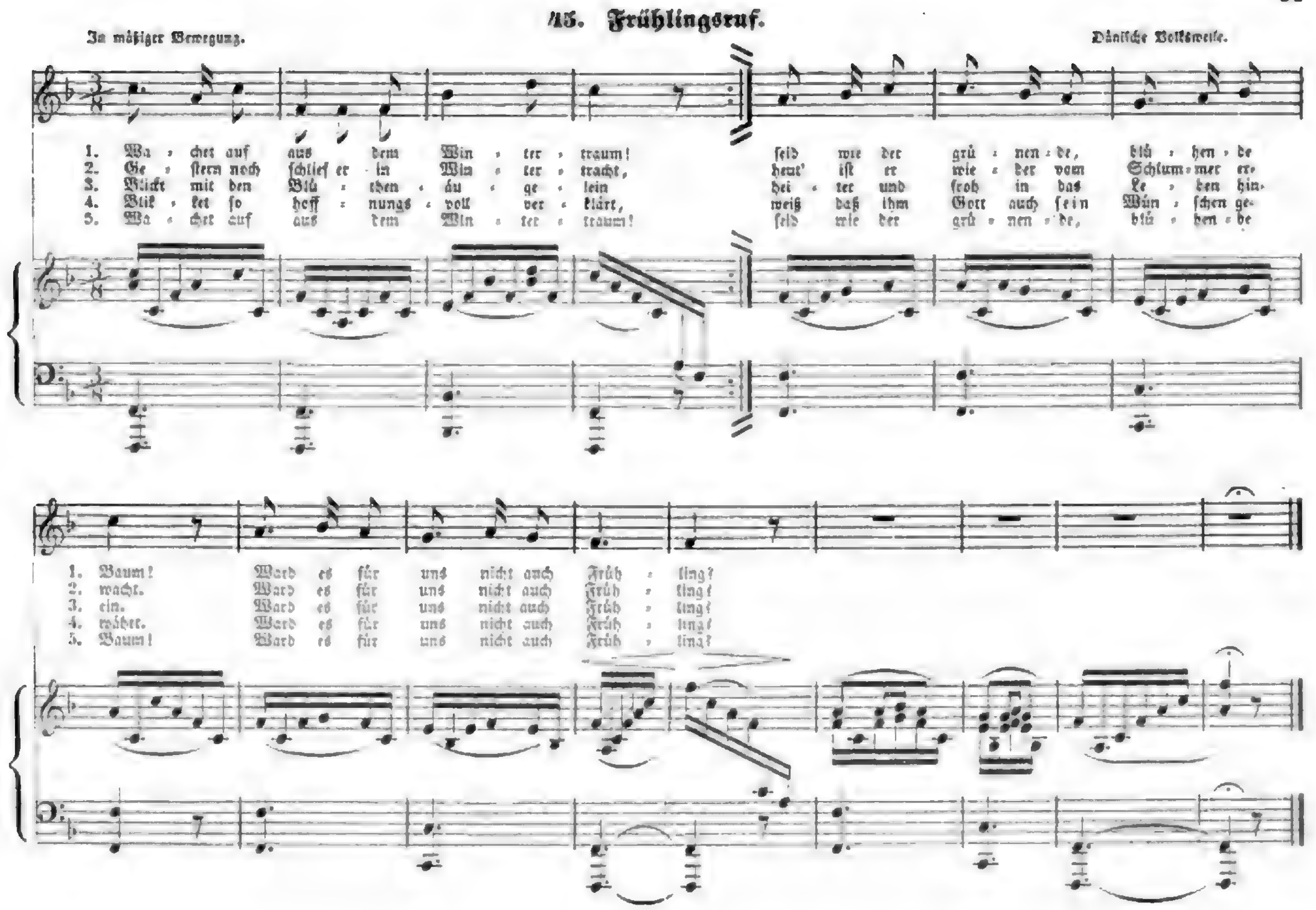
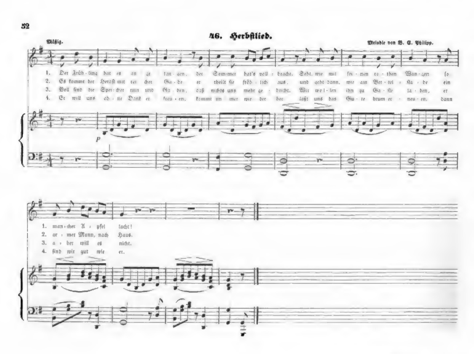
Mäßig. Melodie von H. G. Nägeli.

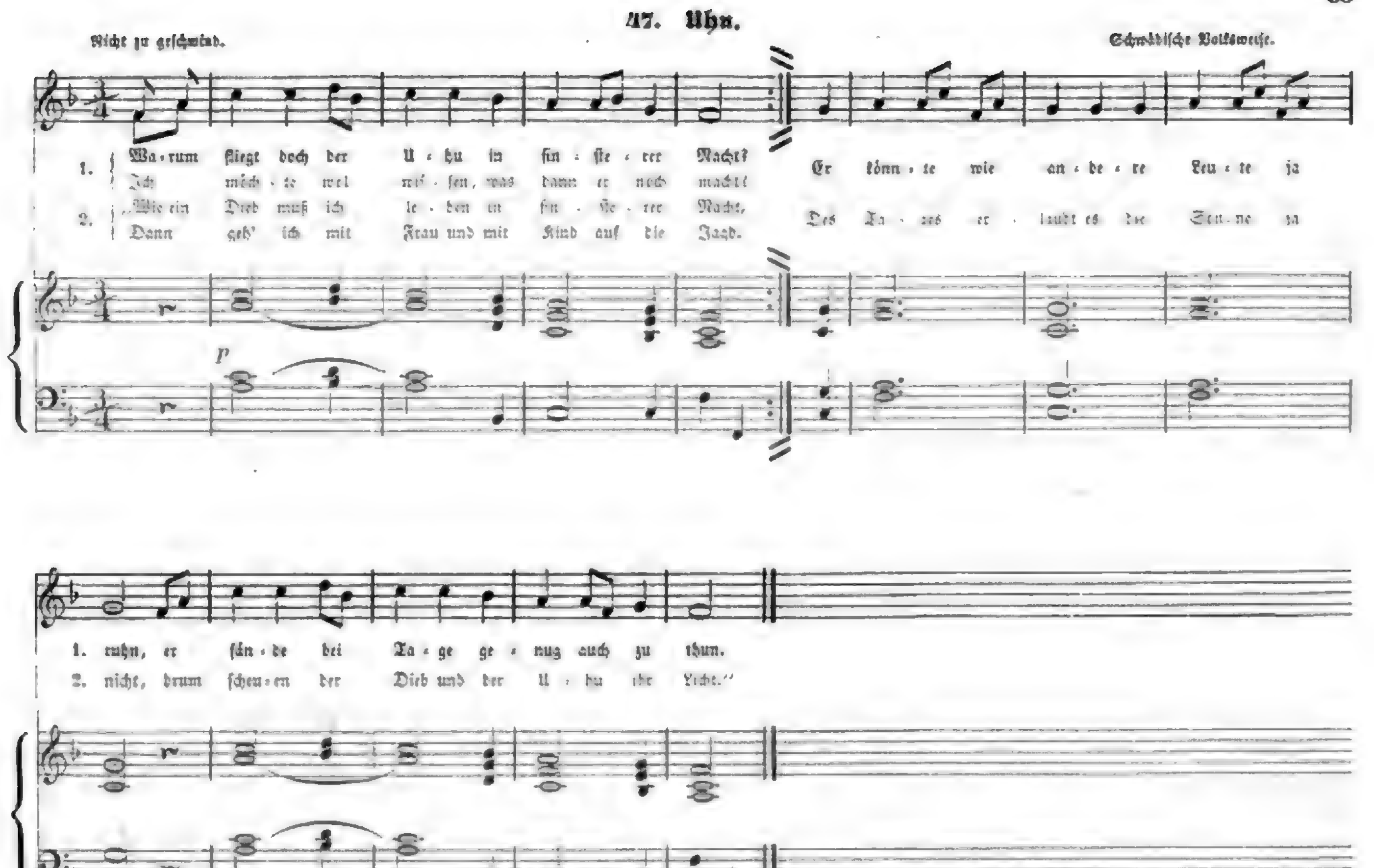
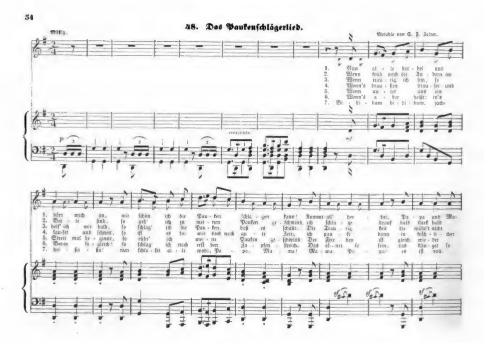
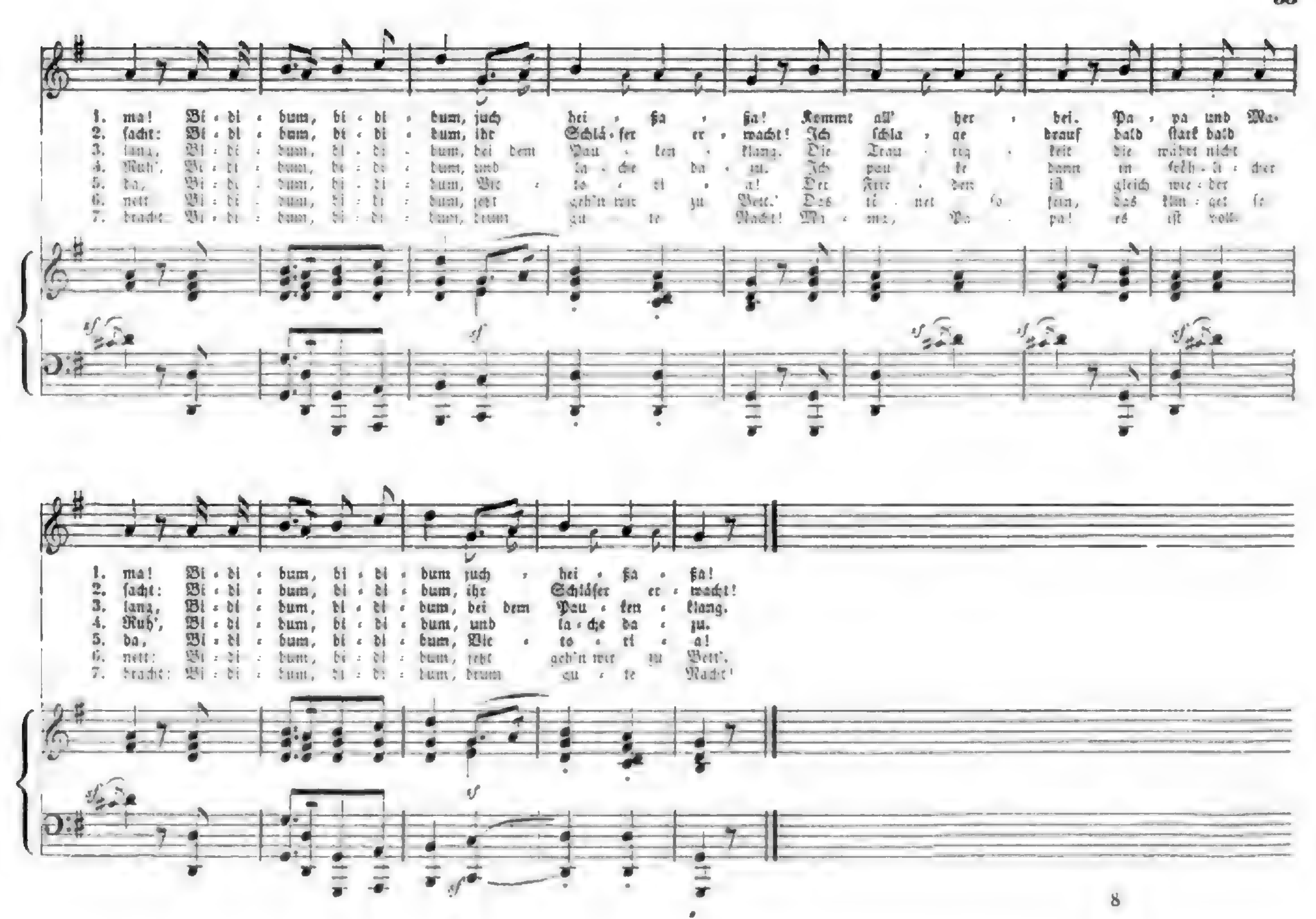
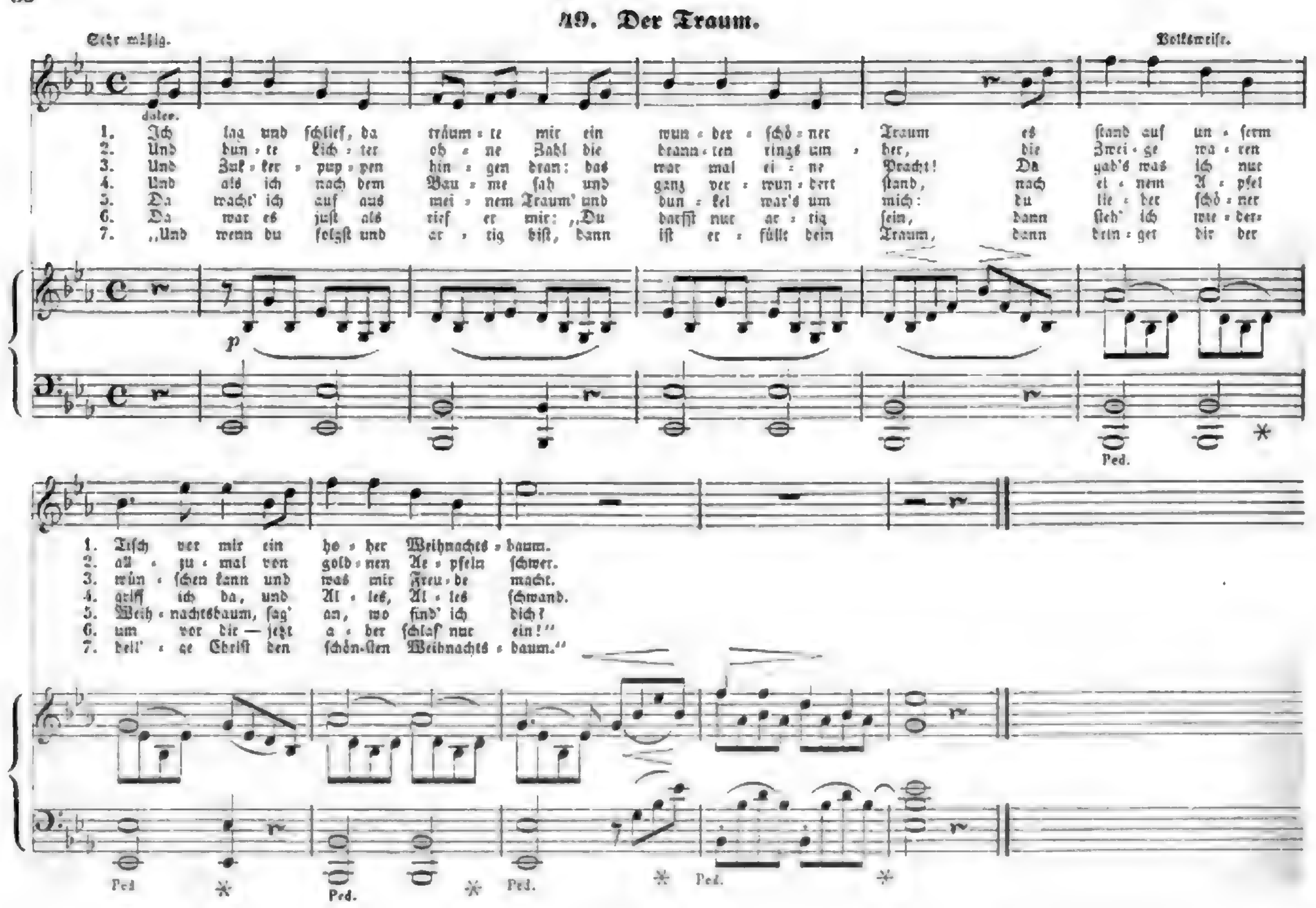
1. Veil-chen, wie so schwei-gend, wie so still dich nei-gend in das grü-ne Moos!
2. „Laß mich! still und ban-ge lausch' ich dem Ge-san-ge je-ner Nach-ti-gall.

1. Veil-chen, sag' was sinnst du, sag' mir, was be-ginnst du, scheinst so freu-den-los?
2. Wann sie singt, so schweig' ich, wann sie singt, so neig' ich ih-rem Sang' und Schall."

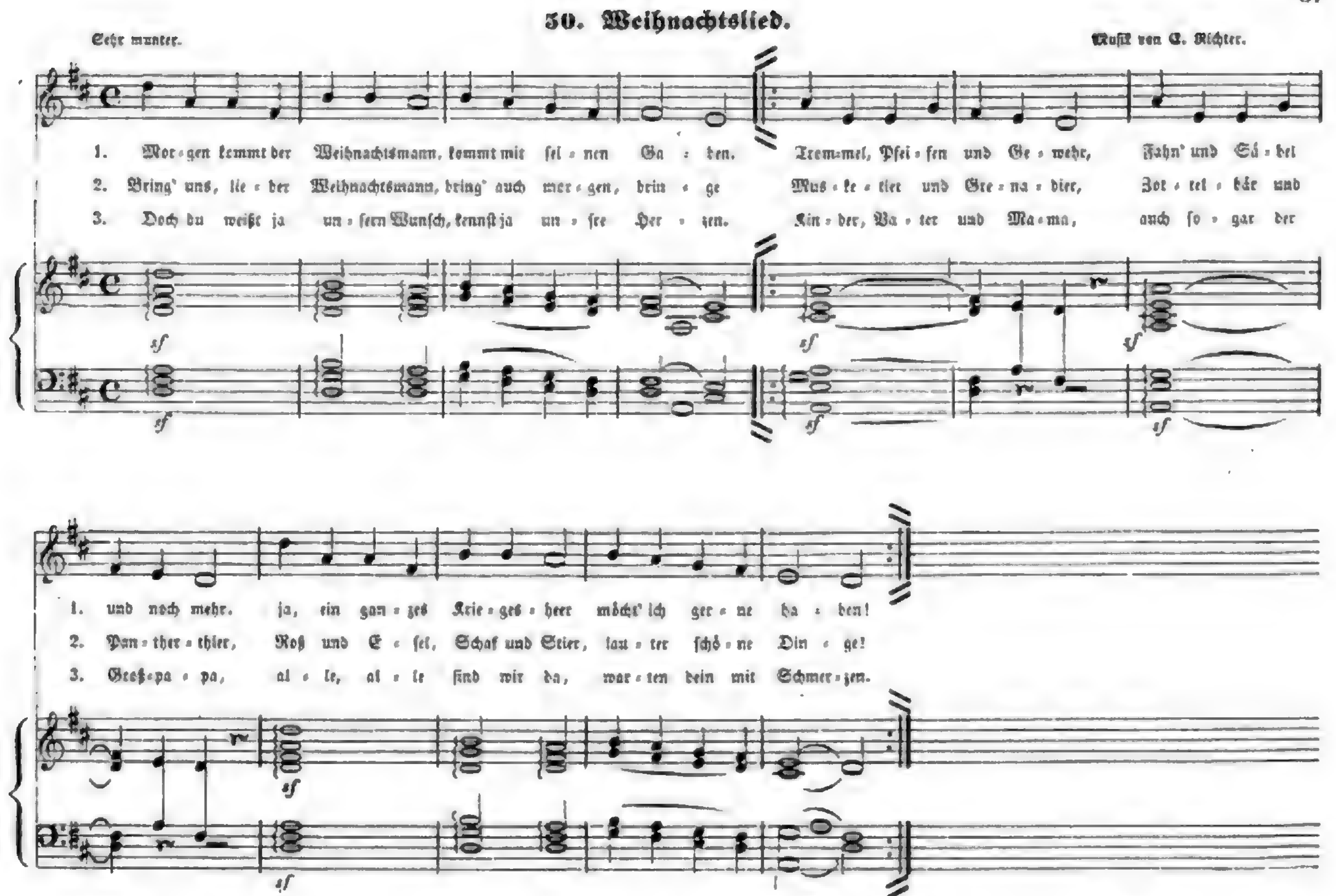
p

45. Frühlingsruf.

In mäßiger Bewegung. | Dänische Volksweise.

Digitized by Google

47. Uhu.

Nicht zu geschwind.
Schwäbische Volksweise.
1. Wa-rum fliegt doch der U-hu in fin-ste-rer Nacht?
Ich möch-te wol wis-sen, was dann er noch macht!
Er könn-te wie an-de-re Leu-te ja
1. ruhn, er fän-de bei Ta-ge ge-nug auch zu thun.
2. „Wie ein Dieb muß ich le-ben in fin-ste-rer Nacht,
Dann geh' ich mit Frau und mit Kind auf die Jagd.
Des Ta-ges er-laubt es die Son-ne ja
2. nicht, drum scheu-en der Dieb und der U-hu ihr Licht."
p

48. Das Paukenschlägerlied.
Mäßig.
Melodie von C. F. Zelter.
1. Nun al - le her - bei und hört mich an, wie schön ich die Pau - ken schla - gen kann! Kommt all' her - bei, Pa - pa und Ma-
2. Wenn früh noch die An - dern im Bet - te sind, so geh' ich zu mei - nen Pauken ge - schwind, ich schla - ge drauf bald stark bald
3. Wenn trau - rig ich bin, so helf' ich mir bald, so schlag' ich die Pau - ken, daß es schallt. Die Trau - rig - keit die währ't nicht
4. Wenn's brau - ßen brau - set und sau-set und schneit, so ist es bei mir doch noch gu - te Zeit; ich pau - ke dann in fröh - li - cher
5. Wenn un - ter uns ein Streit mal be - ginnt, so rühr' ich mei - ne Pauken ge - schwind: Der Frie - den ist gleich wie - der
6. Wenn's a - ber heißt: in's Bet-te so - gleich! so schlag' ich noch erst den Za - pfen - streich. Das tö - net so fein, das klin - get so
7. Bi - di - bum bi - di - bum, juch - hei - sa - sa! nun schla - fet al - le wohl, Pa - pa, Ma - ma! Ma - ma, Pa - pa! es ist voll.
p
crescendo.
mf

1. ma! Bi-di-bum, bi-di-bum, juch hei-ßa-ßa! Kommt all' her-bei. Pa-pa und Ma-
2. sacht: Bi-di-bum, bi-di-bum, ihr Schlä-fer er-wacht! Ich schla-ge drauf bald stark bald
3. lang, Bi-di-bum, bi-di-bum, bei dem Pau-ken-klang. Die Trau-rig-keit die währt nicht
4. Ruh', Bi-di-bum, bi-di-bum, und la-che da-zu. Ich pau-ke dann
5. da, Bi-di-bum, bi-di-bum, Vic-to-ri-a! Der Frie-den ist gleich wie-der
6. nett Bi-di-bum, bi-di-bum, jetzt geh'n wir zu Bett.
7. bracht: Bi-di-bum, bi-di-bum, drum gu-te Nacht!
1. ma! Bi-di-bum, bi-di-bum juch-hei-ßa-ßa!
2. sacht: Bi-di-bum, bi-di-bum, ihr Schläfer er-wacht!
3. lang, Bi-di-bum, bi-di-bum, bei dem Pau-ken-klang.
4. Ruh', Bi-di-bum, bi-di-bum, und la-che da-zu.
5. da, Bi-di-bum, bi-di-bum, Vic-to-ri-a!
6. nett: Bi-di-bum, bi-di-bum, jetzt geh'n wir zu Bett'.
7. bracht: Bi-di-bum, bi-di-bum, drum gu-te Nacht!

19. Der Traum.
Sehr mäßig.
Volksweise.
dolce.
1. Ich lag und schlief, da träum-te mir ein wun-der-schö-ner Traum es stand auf un-serm
2. Und bun-te Lich-ter oh-ne Zahl die brann-ten rings um-her, die Zwei-ge wa-ren
3. Und Zuk-ker-pup-pen hin-gen dran: das war mal ei-ne Pracht! Da gab's was ich nur
4. Und als ich nach dem Bau-me sah und ganz ver-wun-dert stand, nach ei-nem A-pfel
5. Da wacht' ich auf aus mei-nem Traum' und dun-kel war's um mich: du lie-ber schö-ner
6. Da war es just als rief er mir: „Du darfst nur ar-tig sein, dann steh' ich wie-der
7. „Und wenn du folgst und ar-tig bist, dann ist er-füllt dein Traum, dann brin-get dir der
p
Ped.
1. Tisch vor mir ein ho-her Weihnachts-baum.
2. all-zu-mal von gold-nen Ae-pfeln schwer.
3. wün-schen kann und was mir Freu-de macht.
4. griff ich da, und Al-les, Al-les schwand.
5. Weih-nachtsbaum, sag' an, wo find' ich dich?
6. um vor dir — jetzt a-ber schlaf nur ein!"
7. heil'-ge Christ den schön-sten Weihnachts-baum."
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.

30. Weihnachtslied.

Sehr munter. Musik von C. Richter.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mus 666 .1 .727
Funfzig Kinderlieder
Loeb Music Library
AKV9672
3 2044 040 529 984

DUE AUG -5 46

DUE AUG 1 1946

Digitized by Google

Digitized by Google

Loeb Music Library
3 2044 040 529 984

DUE AUG [illegible]

[illegible]

Digitized by Google